

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dresdner Nachrichten Dresden
Bermüder-Sammelnummer 25841
Rue de la Rue des Nouvelles: Nr. 10011
Schiffleitung: in Hauptverwaltung:
Dresden-N. L. Marienstraße 38/42

Besuchsgeld für 10. bis 31. Oktober 1923 bei täglich zweimaliger Auflistung ist 1.70 M.
Wohlgemessen für Montag bis Mittwoch 1.40 M., ohne Postabzugsgeld. Abgeltungsumfang: 10 M.
Angelpausen: Die eingangs werden nach Goldmark berechnet: die europäische Währung besteht aus
10 M., für Aufzüge zu 10 M., Kommissionen und Stellenmiete ohne Rabatt 15 M., unterhalb
15 M., die 90 mm breite Kellergasse 900 M., unterhalb 250 M., Pförtengeld 20 M.
Kaufmännische Ruhrtaxe gegen Verlustbelastung.

Deutsch u. Berl. Zeitung: Diederichs & Reichert,
Dresden. Post-Zeitung: 100 M. Dresden
Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung
Dresden-Rath. 100 M. Unterlagen
Schriftstücke werden nicht zu verkaufen.

Über ein Drittel der Fahrt zurückgelegt

Wilde Nacht über der Neufundlandküste

Der erste Tag der Rückfahrt

New York, 30. Okt. Es wird hier angenommen, daß der "Graf Zeppelin" bis etwa 6 Uhr früh m. e. R. ungefähr ein Drittel der Gesamtstrecke Lakehurst - Friedrichshafen zurückgelegt hat. Die Fahrtgeschwindigkeit in der Nähe der Neufundlandküste wird auf zeitweilig 160 Kilometer geschätzt, wobei man den starken Norden in Rechnung stellt. Doch wird aus den anwischen widersprüchlichen Positions- und Kurzmeldungen geschlossen, daß der "Graf Zeppelin" nachts intensiver Sturmzonen auswich und durch Winddrift günstigere Windrichtungen fand. Offenbar litt das Luftschiff in der Höhe von Neufundland unter Sturmwellen, das in der Presse als "wilde Nacht über der Neufundlandküste" beschrieben wird. Nach einigen Meldungen sollen sogar rollende Bewegungen des Luftschiffes festgestellt worden sein. Außerdem äußerte sich der Sekretär des Marineministeriums und Leiter des Marinefliegengeschwaders Warner, der den "Graf Zeppelin" eingehend beobachtet hat, er sei überzeugt, daß das Luftschiff, das seine Stabilität bereits auf der Seeroute bewiesen habe, nach den vorausnommenen Reparaturen durchaus flugsicher sei. Weiterhin betonte Warner, "Graf Zeppelin" werde die Nächte sicherlich gut befahren, höchstens könnte sie durch widrige Winde verlangsamt werden. Den Washingtoner Berichten folge wird das Luftschiff mindestens 400 Meilen von der Küste entfernt Sturmwellen auf. Auf Grund der verschiedenen Wetterberichte wird vielfach erwartet, daß das Luftschiff sich dem Zentrum konvergierender Stürme nähert. Viel Raum widmen die amerikanischen Blätter Clarence Terhume, der sich den Ruhm gesichert habe, der erste blinde Passagier eines Luftschiffes zu sein. "World" bringt eine ausführliche Lebensgeschichte und schildert die früheren Erfahrungen Terhumes als blinder Passagier.

Rauhes Wetter bei Neufundland

New York, 30. Oktober. Der an Bord des Luftschiffes befindende Passagier Paul Marlow telegraphierte an die Redaktion in Brooklyn am Montag um 18.11 Uhr amerikanischer Zeit: "Wärme Brüche aus den Wolken über dem Nordatlantik." Der Passagier Gato telegraphierte um 6.45 Uhr amerikanischer Zeit, also mehr als vier Stunden vorher: Tagesanbruch über dem Nordatlantik, vorwärts reisen, Motoren perfekt, wunderbares Wetter."

Nach auf Neufundland vorliegenden Meldungen herrschte dort im Gegensatz zu den frühen Tagestunden des Montags gegen Abend ziemlich rauhes Wetter. Regen und starker Südwestwind gingen über das Küstengebiet. Ein Funkversuch der Kanalstation verzeichnete um 18.30 Uhr amerikanischer Zeit ebenfalls außerst schlechte atmosphärische Verhältnisse, die es ihr nur für wenige Augenblicke ermöglichte, mit dem Luftschiff in Verbindung zu treten.

Dr. Eigner sandte von Bord des Luftschiffes an Präsident Coolidge folgendes Danktelegramm: "Auläufig unfeines Abkommen und Abreise gestatten wir uns unserer tiefsten Dankbarkeit für den herzlichen Empfang und Ausdruck an geben, den Sie und das amerikanische Volk uns bereiteten."

Im Laufe des gestrigen Tages hat das Luftschiff, wie aus seinen Meldungen hervorgeht, den südwärts greifenden Ausläufer des über Labrador gelegenen Tiefdruckgebietes durchfahren. Es mußte dabei bei westnordwestlichen Winden, später bei südländlichen Winden des östlichen Regenschauers passieren. Für den weiteren Kurs ist anzunehmen, daß das Luftschiff etwas südlich von dem Kreis Neufundland-Friedrichshafen abweichen wird, da dieser weit in das Schlechtwettergebiet hineinreicht, um dann ungeschrönt auf der Grenze der Schlechtwetterzone entlangzufahren, damit es noch so viel wie möglich von dem förmenden Wind ausnutzen kann, ohne einer großen Gefahr von starken Winden und deren Beleiterstörungen ausgesetzt zu sein. (W. T. B.)

Hamburg, 30. Oktober. Das Seeseglerreferat der Hamburger Seewarte gibt um 7 Uhr morgens nachstehenden Wetterbericht über die Wetterlage auf dem Atlantik bekannt: Die Wetterlage auf dem nordatlantischen Ozean verändert sich nur langsam. Noch immer wird sie von zwei Tiefdruckgebieten beherrscht, von denen das eine über dem Nordosten von Labrador liegt, das zweite im Raum zwischen Irland und Schottland. Südlich von dieser Tiefdrucklinie hat sich der mittelatlantische Hochdruckgürtel etwas weiter nordwärts ausgedehnt. Sein Kern liegt heute früh mit Barometerstanden von 772 Millimeter im Raum der Azoren. Von Labrador greift ein Tiefdruckläufer weit südwärts in Richtung auf die Bermudas; auf seiner Vorderseite herrschen im Raum zwischen 45 und 50 Breitlänge auftretende südliche bis südwestliche Winde. Westlich von 50 Grad wehen nordwestliche Winde. Über der östlichen Hälfte vom Atlantischen Ozean wehen nördlich vom 45. Nordbreite westliche bis nordwestliche Winde, die auf dem Schiffahrtskanal-Neufundland vielfach Sturmstärke erreichen, dabei gehen aus niedrigen Wolkenschauern wieder, stellenweise fällt auch Hagel.

Besseres Wetter im Ostatlantik

New York, 30. Okt. Die letzten Washingtoner Wetterberichte erwarten besseres Wetter für den "Graf Zeppelin", sobald der Ostatlantik erreicht sein wird. Genau vorauszugehen seien schwierig, weil Berichte von Ozeandampfern und sogar von Landstationen noch fehlen, doch sei östlich der großen

Neufundlandküste für wenigstens 800 Kilometer eine bessere Wetterlage zu erwarten. Die Tiefdruckzone an der Nordwestküste Irlands werde wohl bis zum Herannahen des Luftschiffes verschwunden sein.

300 Meilen östlich Neufundland

Berlin, 30. Okt. Nach Schiffsmeldungen soll "Graf Zeppelin" heute 12 Uhr mittteleuropäischer Zeit 300 Meilen nordöstlich von Kap Race (Neufundland) gewesen sein.

Friedrichshafen, 30. Okt. Beim Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen ging um 9.00 Uhr eine Standortmeldung ein, wonach sich das Luftschiff um 21 Uhr amerikanischer Zeit 16 Uhr mittelosteuropäischer Zeit 250 Meilen nordöstlich Kap Race befand. An Bord sei alles wohl. Es herrsche starker Südoststurm, und der Kurs gehe nunmehr nach Süden.

Damit sind alle Meldungen, die von einem Kurs südlich von Neufundland sprechen, überholt. Das Luftschiff scheint durch den starken Südostwind wieder nach Norden abgetrieben worden zu sein.

Mit 120 Kilometer Geschwindigkeit ostwärts

Friedrichshafen, 30. Okt. Beim Luftschiffbau ist ein Telegramm eingelaufen, mit folgendem Wortlaut: "Luftschiffbau Zeppelin, Friedrichshafen. Position 22 Uhr Greenwicher Zeit 123 1/2 Uhr mitteleuropäischer Zeit 42 Grad 30 Minuten nördlicher Breite und 54 Grad 50 Minuten westlicher Länge. 120 Kilometer Geschwindigkeit. Windstärke acht. Graf Zeppelin." Der Funkversuch wurde von der amerikanischen Funkstation Chatton aufgenommen.

"Graf Zeppelin" mit einer kanadischen Küstenstation in Funkverbindung

London, 30. Okt. Über die Fortsetzung des Fluges des deutschen Luftschiffes "Graf Zeppelin" wird aus Halifax auf Nova Scotia berichtet, daß das Luftschiff am Montagabend um 7 Uhr amerikanischer Zeit (Dienstag 1 Uhr mittelosteuropäischer Zeit) mit der kanadischen Funkstation von Ganso in Verbindung getreten war, ohne jedoch seinen Standort anzugeben.

Der blinde Passagier muß arbeiten

Nach Meldungen von Bord des "Graf Zeppelin" muß der an Bord befindliche blinde Passagier Geschirr waschen. Nach seiner Entdeckung erhielt er zuerst etwas zu essen, da er völlig ausgehungert war. Er ist übrigens kein Nutzling auf dem Gebiete des Umschlafs, da er bereits als blinder Passagier die Jungfernreise des größten amerikanischen Motorschiffes "California" gemacht hat.

Die Nachricht, daß sich an Bord des "Graf Zeppelin" ein 17jähriger Junge namens Terhume aus St. Louis als

blinder Passagier eingeschmuggelt hat, hat natürlich großes Aufsehen erregt. Zahlreiche Berichterstatter und Photographen erschienen in St. Louis vor der Wohnung Terhumes, trafen aber niemanden an.

Über die Person des blinden Passagiers an Bord des Zeppelins liegen aus New York noch folgende Nachrichten vor. Der über Nacht berühmt gewordene Botenjunge Terhume ist ein typischer amerikanischer, zu Abenteuern neigender Junge, wie Mark Twain ihn in "Huckleberry Finn" so dargestellt hat. Von früher Jugend an sich selbst überlassen — sein Vater, ein Barbier in St. Louis, tödete sich und seine Frau in einem Anfall von Schwermut — suchte er Abenteuer und fand sie. In einem kleinen Schlafzimmer, das er in New York gemietet hatte, befindet sich eine ganze Sammlung von Trophäen aus allen Ländern. Als in New York die Nachricht bekannt wurde, daß Terhume sich auf dem Zeppelin eingeschmuggelt hatte, war niemand, der den Jungen kannte, sonderlich erstaunt. Terhume hatte schon eine

Acht Jahre Zuchthaus gegen Hußmann beantragt

Essen, 30. Oktober. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten Hußmann eine Zuchthausstrafe von 8 Jahren, Überlassung der Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren und Anerkennung der erlittenen Unterluchtungshaft. Die Anklage wegen Mordes hat er fallen lassen und hat nur auf Totschlag plädiert. Dem Angeklagten seien mildernde Umstände zu versagen.

Die Plädoyers im Hußmann-Prozeß begannen unter großem Andrang des Publikums. Neue Beweisanzträge wurden nicht gestellt. Der Staatsanwalt führt zunächst aus, sieben Altenhände mit ungeheuren Material seien vorhanden, die Beweisaufnahme habe aber ergeben, daß

außerordentlich viele Indizien unbrauchbar seien. Das Kahnenschlagen habe sich als harmlos aufgeklärt, eine ganze Menge anderer Indizien sei von der Anklage nicht aufrecht erhalten worden. Angeklagter des kürzesten Verbrechens des Mordes steht hier ein 20jähriger Mann, der, als die Tat begangen wurde, noch nicht 20 Jahre alt war, ein Mann, der den Abschluß seiner wissenschaftlichen Bildung sich erworben habe und vorzüglich erogen worden sei. Die Frage, ob ein beratig gebildeter Mensch eine solche Tat verüben könnte, sei von den Sachverständigen als möglich beurteilt worden. Es gelte nun, die evtl. Beziehungen zur Tat herzustellen. Der Staatsanwalt ging auf die Veranlagung des Angeklagten ein. Aus der Beweisaufnahme haben sich Tatsachen ergeben, die auf eine mögliche anormale Entwicklung Hußmanns hinweisen. Der Staatsanwalt kam auf Grund dieser Ausführungen zu dem oben erwähnten Antrag.

ganz die Jungensüchte gedreht, aber diesen Plan hatte er niemand anvertraut. Von seiner Wirtin verabschiedete er sich am Sonnabend, nachdem er die Haare geschnitten, ein Bad genommen und sich sein gemacht hatte, mit den Worten, ich komme nach einer Weile wieder zurück.

Zwei Milliarden Reparationslasten zu hoch

Die Ansicht englischer Sachverständiger -

Neue Vorschläge zwischen 1,6-1,8 Milliarden

London, 30. Okt. Im Verlaufe der weiteren Erörterungen über die Aufgaben der neuen Sachverständigenkommission für die Festlegung der deutschen Reparationen lassen sich auf englischer Seite deutliche Bestrebungen erkennen, die auf eine deutsche Zahlungsverpflichtung für die gesamte Laufzeit des britischen Schuldenabkommen mit den Vereinigten Staaten, d. h. 62 Jahre, hinzuhalten.

Der diplomatische Korrespondent des "Daily Telegraph" sieht dem von deutscher Seite herangezogenen Artikel 233 des Versailler Vertrages für eine Begrenzung der Reparationspflicht auf 30 Jahre den Artikel 234 des Friedensvertrages entgegen, der dem Reparationsabsluhs das Recht gibt, den Schlüstermin für die Reparationszahlungen auszudehnen und die Zahlungsform abzuändern. Deutschland habe überdies auf Grund des Dawesplanes im Falle der Eisenbahnen und Industriebilanzierungen zugestimmt, Zahlungen über eine Periode von 30 bis 37 Jahren hinzu zu leisten.

Der Vertrag stehe daher einer weiteren Ausdehnung der Zahlungsduale auf dem Wege eines Sonderabkommen mit den alliierten Gläubigern Deutschlands nicht entgegen, wenn die deutsche Regierung durch irgendwelche Gegenleistungen hierzu in die Lage verlegt werden sollte.

In einem Pariser Bericht der "Times" wird der französische Standpunkt auseinandergestellt, wobei die französischen Forderungen auf Wiederherstellung der verlorenen Gebiete, ausreichende Zahlungen für die Deckung der französischen Schulden an die Alliierten und

die deutsche Gegenleistung für eine frühere Rheinlandabtumung als Realitäten bezeichnet werden. Frankreich trete für die aufrichtige (?) Durchführung des Vertrages ein. Wenn Deutschland das Rheinland vor den vertraglich festgelegten Fristen geräumt zu sehen wünsche, so müsse es Gegenleistungen dafür anbieten.

Der außenpolitische Mitarbeiter der "Daily News" sieht in einer längeren Abhandlung auseinander, daß nach seinen Informationen die von den französischen Preßezugangenen Jahresannuität von zwei Milliarden Mark als die geringste von Frankreich annehmbare Summe von britischen Sachverständigen als

beträchtlich zu hoch angesehen werde. Nach Ansicht des Schatzamtes sei eine Festlegung der Jahresleistungen unter zwei Milliarden vom Standpunkte der Auswirkungen auf den deutschen Kredit und die dadurch indirekt auch auf die Alliierten hervorgerufenen Auswirkungen als ein Vorzug anzusehen. Eine Summe von 1,8 Milliarde oder besser 1,6 Milliarde würde einer Jahresleistung von zwei Milliarden vorzuziehen sein. In einem Beitrag weist die "Daily News" darauf hin, daß die ganze Reparationsfrage durch die bisherigen deutschen Leistungen noch vollkommen ungelöst sei, da Deutschland bisher durch Aufnahme von Anleihen die notwendigen Mittel für seine Zahlungen erhalten habe. Es sei offensichtlich, daß eine Verminderung der Jahreszahlungen eintreten müsse.

Der erste Wurf auf das Finanzamt ein Schneeball

Hat die Schupo in Reiz die Menge gerüst?

(Eigner Bericht der "Dresdner Nachrichten")

Dresden, 30. Okt. Im Kurier-Ausruhverfahren wurden am Dienstag die letzten Zeugen vernommen. Der Oberlandesgerichts-Sommerfeld sagt aus, Herr v. Jena habe wörtlich erklärt: "Wir marschierten jetzt zum Katasteramt, und wenn Schupo drin ist, dann hauen wir sie heraus." — Vorl.: Andere Zeugen haben ausgesagt, nicht Herr v. Jena, sondern Herr Stoschel habe davon gesprochen, die Schupo solle herausgehauen werden. — Zeuge: Ich bin seit überzeugt, daß es Herr v. Jena war. — Der Angeklagte v. Jena erwiderte darauf, eine solche Neuerung würde in keinen logischen Zusammenhang mit seinem sonstigen Verhalten gestanden haben. Der Zeuge müsse sich daher irren.

Der nächste Zeuge, Steuerinspektor Griesinger, sagt aus, er sei an dem Bericht an die "Steuerwacht" nicht beteiligt gewesen. Der Artikel sei von anderen Beamten verfaßt worden. — H.-A. Bloch: Ich habe den Eindruck, daß bei allen Herren

eine gewisse Phobie gegen Major Gordes besteht.

Zeuge: Nachdem man uns die Fensterscheiben eingeschossen hatte, wurde das verständlich sein. Rechtsanwalt Bloch: Also, weil man Ihnen die Fensterscheiben eingeschossen hatte, waren Sie auf die Führer gleich zu sprechen. Der Angeklagte Langhoff ist bei dem Zeugen Griesinger erschienen, weil der soeben verstorbenen Vater Langhoff 1000 Mark Strafe bezahlt sollte, weil er ein neues Auto nicht rechtzeitig versteuert hatte. Er, Griesinger, sagt aus, Langhoff habe sich ihm als Ritterkutscherfaktor vorgestellt. Wachen aus der Anklagebank, was vom Vorstehenden ernst gegriffen wird. Griesinger befand weiter, der junge Langhoff sei großspurig aufgetreten und habe sich wie zu Hause benommen. Langhoff erwiderte darauf, er sei allerdings unruhig hin- und hergegangen. Das sei verständlich, da sein Vater soeben verstorben war und er infolgedessen viel unterwegs war und zu tun hatte. Griesinger dagegen habe ihn brutal angefahren: Das ist eine ganz gemeine Steuerhinterziehung ihres Vaters gewesen. Der Zeuge Griesinger bestreitet das ganz energisch, er erklärt, er habe den alten Herrn sehr geschätzt. Der Kreissteiner Vertrauensmann des Landbundes, Gildebrand, hat an einer Vertrauensmännerversammlung teilgenommen. Dort wurde gefragt, ob man nicht Schilder mitnehmen und einen Ordnungs-

dienst einrichten wolle. Das wurde aber dann nicht getan, weil die Führer ihre Ortsgruppen auch so in der Hand gehabt hätten. Er selbst habe zum mindesten seine Leute in der Hand gehabt. Er sei auch Führer des Stahlhelms.

Von Fensterscheibenbeschädigungen sei überhaupt nicht gesprochen worden.

Der Zeuge Oberinspektor Behrendt nahm an der Demonstration teil. Er sagt aus: Der erste Wurf auf das Finanzamt war wahrscheinlich ein Schneeball, also nur ein Dummer-Johannstrich. Er hätte zur Folge gehabt, daß Schupone ausflammen, die man gar nicht erwartet hätte, und dadurch eine große Erregung entstand, die noch gesteigert wurde durch das Verhalten namentlich eines jungen Beamten mit Brille, der lachte, und durch Schimpfworte verschiedener Beamten. Vorl.: Haben Sie selbst solche Schimpfworte gehört? Zeuge: Nein, ich habe nur von anderen gehört, daß die Beamten schimpften. Als die Schupo heraustraten, drehte ich mich um und ging weiter, weil man als Angreifer gilt, wenn man von vorn veruntreut wird (Hinterseite). Ich habe mich dann mit einem paar Damen unterhalten, weil mir das interessant erschien (Hinterseite).

An der Aufbauschule kam ein jüngerer Polizeibeamter mit der Pistole in der einen und dem Gummiträppel in der anderen Hand hinter den Zaun und rief: Jetzt kommt her, ihr dummen Bauern, wenn ihr jetzt noch was wollt. Das war Oberwachtmeister Preuer.

Der Zeuge Preuer wird vorgerufen und erklärt, hinter dem Zaun habe er gar keine Veranlassung mehr gehabt, Pistole und Gummiträppel in der Hand zu tragen. Er habe die Rähne zusammengebissen, um nichts zu sagen, denn er weiß sei er durch die Aufprobungen auch gewesen. Vorl.: Haben Sie gehört und gesehen, daß Herr Preuer angeböhlt und sogar geschlagen wurde? Zeuge Behrendt: Davor habe ich nichts gehört. Der Zeuge sagt weiter aus, vor dem Finanzamt gingen Beamte hinter den Demonstranten herum. Ich wanderte mich, daß diese nicht gegen die Scheibenwerfer eindrückten, die ja auch hinter standen. H.-A. Bloch: Was waren das für Beamte? Zeuge: Landjäger und Stadtpolizei. Oberleutnant Domke: Nur vorübergehend ganz kurze Zeit konnten Beamte, die neu hinzukamen, hinter der Menge gestanden haben.

Zehn-Jahr-Feier des Reichsarbeitsministeriums

Eine Rede des Reichsarbeitsministers

Berlin, 30. Okt. Anlässlich seines zehnjährigen Bestehens fand heute vormittag im geladenen Festsaale des Reichsarbeitsministeriums eine Feier statt, an der zahlreiche Gäste teilnahmen, u. a. Staatssekretär Dr. Weißner, Reichstagspräsident Löb, Reichskanzler Hermann Müller, die Reichsminister Dr. Curtius und Dr. Hilferding, die Vertreter der Länder, der preußische Minister für Reichswohlfahrt, Dr. Hirtzleiter, die Staatssekretäre des Reichsministeriums, sowie zahlreiche weitere Vertreter der Staatsbehörden, fast alle Beamte des Reichsarbeitsministeriums und eine große Anzahl von Vertretern beider Parlamente und der Wirtschaft. Nach einem Plauschvortrag ergriff

Reichsarbeitsminister Wissel

das Wort zu seinem Redevortrage. Er bezeichnete das Werk des Ministeriums als Ausdruck von Ideen, die nicht heute kommen und morgen verschwinden, sondern dauernd im geschichtlichen Werden unseres Volkes wirken. Die entscheidende Errungenschaft der Sozialpolitik der Nachkriegsjahre liegt, so erklärte der Minister, in der Tatsache, daß

der Mensch wieder in den Mittelpunkt der Wirtschaft gerückt

Ist. Die Verfassung der deutschen Republik schuf die positiven Grundlagen, worauf das neue Gebäude der deutschen Sozialpolitik errichtet werden konnte, schuf die gleichberechtigte Mitwirkung des Arbeitnehmers an der Regierung, leint Arbeitsbedingungen, Betriebsratgesetz, Schlichtungsordnung, Arbeitsgerichtsgesetz seien Erfüllungen dieses neuen Geistes, haben Fürsorge in Recht verwandelt. Der Betriebschutz wurde ausgebaut, und umfassende gewerbehygienische Untersuchungen wurden eingeleitet. Auch die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gehört zu der großen Aufgabe der vorliegenden Sozialpolitik. Der Minister erklärte zum Schluss, ihm

sei es vor allem heute daraus angelkommen, noch einmal den Geist lebendig werden zu lassen, den die deutsche Sozialpolitik durch die fast übermenschlichen Schwierigkeiten dieser Jahre bis zu dem Punkte geführt hat, an dem wir heute stehen.

Darauf sprach Reichskanzler Hermann Müller dem Reichsarbeitsminister sowohl im Namen der Reichsregierung wie auch in seinem eigenen Namen die herzlichsten Glückwünsche anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Reichsarbeitsministeriums aus.

Meinungsverfahren gegen Major Buchrucker

Stettin, 30. Okt. Beim Landgericht in Stettin wird ein Meinungsverfahren gegen Major Buchrucker vorbereitet. Im Mat d. J. kam es gelegentlich der Biederaufstellung des Feindmordprozesses Gädike in Stettin zu einem lebhaften Zusammenstoß zwischen dem Vertreter des Reichswehrministeriums, Obersten v. Hammerstein, und dem als Zeugen geladenen Major Buchrucker über die Hintergründe des Küstner-Vorfalls im Jahre 1923. Buchrucker bestritt, daß das Wehrkreiskommando damals hintergangen und für den Putsch gefälschte Gestellungsbefehle ausgegeben oder deren Ausgabe gewollt zu haben. Daraufhin drohte Oberst v. Hammerstein mit einer Meineidssanktion der Reichswehr, die nun tatsächlich erfolgt ist.

Neuer Roggengenfuhrzoll in Polen

Barshau, 30. Oktober. Wie das Pilsudski-Blatt "Gloss Prawny" erfährt, soll heute eine Verordnung der polnischen Regierung erscheinen, wonach für den Gentner Roggen ein Einfuhrzoll in Höhe von 11 Zloty erhoben werden soll. Ein diesbezüglicher Beschluß soll vom Wirtschaftlichen Ausschuß des Ministerrats in seiner Sitzung vom 28. d. M. geschaffen werden sein. (WTB.)

Kunst und Wissenschaft

Residenztheater

Wichy Elleot und Fritz Schulz spielen nun in dem alten Buchbinderischen Schwank "Grund die eine Schwester". "Er" ist der Briefträger Venz, "sie" ist seine Schwester Lotte, die, bissig von der Berliner Unverantwortlichkeit ihres großen Bruders, aus dem bescheidenen Dasein einer Kammerzofe zum Bühnenstar aufsteigt. "Er" hat dabei nicht nur den schauderigen Berliner Witz, sondern auch eine gewisse unaufründliche innere Wärme, die die Komik vielfach zum gemütlichen Humor erhebt. "Sie" ist bald Berliner Range, bald süßes Mädel, frisch, läufig, empfindsam — wie es gerade gebraucht wird. Mit dem Zusammenspiel der beiden ist die Sache gemacht, zumal der Klamaus des Stückes selbst mit Theater im Theater, Redaktionssbüro-Geheimnissen und dem Bühne und Bühnerraum zur Geheimszene einenden lustigen Theaterstandards immer wieder beim Publikum einschlägt. Das der vor reichlich drei Jahrzehnten besonders durch den damaligen Schlageter vom "Kleinen Kohn" berühmt gewordene Komponist der Bühnenmusik, Einödhofer, selbig der Aufführung beiwohnte, erhöhte die Stimmung. Seine Arbeit war indessen durch einige neuere Schlageter aufgestrichen, von denen blau wiederum das von Fritz Schulz gefundene lied "Am Großen Garten am Carolafoe" der schlagendste war. Es stammt von dem Ensemblemitglied Rudolf Fleck, das zugleich in der komischen Charge eines lächelnden Redaktionsdieners glänzte. Ricco Langer als klapperiger Lebemann, Beatrice Stahlberg als hochnärrige Primadonna, Hans Wilhelm als Theaterdichter mit recht annehmbarem Denor, Voldi Hartmann als zappleriger Regisseur hatten außerdem am meisten Gelegenheit, sich neben den Sternen des Abends zur Welt zu bringen. Nicht zu vergessen des Kapellmeisters Klaus Krause. Das ungemein dankbare Publikum ging mit vor Begeisterung ordentlich erhöhten Geckern durch dick und dünn mit. E. S.

* Mittellungen der Sächsischen Staatsoper. Opernhaus: Donnerstag, den 1. November, Antreitre B., "Madame Butterfly" mit Maria Mödl in der Titelpartie (am ersten Male), Helene Juno, Max Hitzel, Paul Schößler, Tullio Roshermel, Hans Lange, Robert Buhel, Julius Püttig. Musikalische Leitung: Kurt Stiegler; Spielleitung: Waltemar Siegemann. Aufzug 48 Uhr.

Freitag, den 2. November, außer Antreit. "Sly" mit Curt Taucher in der Titelpartie, Maria Raidl, Paul Schößler, Ludwig Ermold und der übrigen Belebung der Erstaufführung. Musikalische Leitung: Fritz Busch; Regie: Otto Erhardt. Anfang 48 Uhr. Das Werk wurde inzwischen von zahlreichen Bühnen, darunter von Berlin (Städtische Oper), München (Nationaltheater), Frankfurt a. M., Hamburg, Köln, angenommen.

Für November sind drei Aufführungen der "Ägyptischen Helen" vorgesehen, und zwar für Mittwoch, den 7. Donnerstag, den 15. und Freitag den 20. des Monats.

Schauspielhaus: Freitag, den 2. November, Antreitre B., "Trotlus und Cressida" von Shakespeare (deutsch von Hans Rothé). Spielleitung: Josef Giesen. Anfang 48 Uhr.

Die Ausgabe der Schauspiel-Antreitkarten für den zweiten Teil der Spielzeit 1928/29 (je sechs Vorstellungen der Reihe A und B) findet noch täglich bis mit Donnerstag, den 1. November, an den Antreitstagen des Schauspielhauses von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr; Sonn- und festags von 11 bis 2 Uhr statt.

* Jubiläum bei den Staatstheatern. Der Kontrollent Rudolf Döcke beginnt am 1. November 1928 sein fünfjähriges Dienstjubiläum bei den Sächsischen Staatstheatern. — Die Vorsteherin Frau Hanna Schätz beginnt am 1. November 1928 ihr fünfjähriges Dienstjubiläum beim Opernchor der Sächsischen Staatstheater.

* Tonkünstler-Verein. Spielsaite des am Donnerstag, den 1. November, 18 Uhr, im Palmengarten stattfindenden 3. Kammerkonzerts des C. B. Minnike-Konzerts: das Altehr-Teil aus Böhmen: Prof. Dr. Hermann Albrecht, Prof. Adolf Schering, Prof. Ernst Gabrilsky, 1. Rohr. Brahms, Trio C-Dur, Opus 87, 2. Herm. Albrecht, Trio C-Moll, Opus 36 (zum ersten Male); 3. Franz Schubert Trio B-Dur, Opus 90.

* Vierabendes Seinemeyer. Für den Richard-Wagner-Verband Deutscher Frauen, Cäcilievere Dresden, veranstaltet Meta Seinemeyer mit Dr. Frieder Weihmann am Altkiel am Donnerstag, dem 1. November, 18 Uhr, im Vereinsheim einen einmaligen Vierabend. Es kommen zum Vortrag Lieder und Sänge von Schubert, Schumann, Brahms, Wolf und die Elisabeth-Arie aus "Don Carlo" zu hören, darunter bei dies.

* Vierabendes Schumann. veranstaltet Sonnabend, den 2. November, ab 8 Uhr, im Sitzungssaal der Kaufmannschaft einen Stefan-George-Avend als nachträgliche Würdigung seines 60. Geburtstages.

* Violoncellomusik. Stefan Auber gab im Palmenhof ein Violoncellokonzert. Der Künstler, vor allem durch sein Mitwirken im Jan-Tahmen-Quartett rühmlich bekannt, feierte auch als Solist Herrenragendes. Seine Virtuosität ruht auf der besten Basis: auf der Liebe zu seinem

Deutschliches und Sachsisches

Einweihung der neuen Leipziger Universitätsklinik

Am Dienstagmittag wurde in Anwesenheit des Ministers für Volksbildung Dr. Kaiser und von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden die neu erbaute medizinische Klinik der Universität Leipzig mit einem Besuch ihrer Einweihung übergeben. Der Erbauer der Klinik, Baurat Schmidt, gab einen kurzen Überblick über die Entstehung des neuen Universitätsklinikums, das innerhalb zwei Jahren fertiggestellt worden ist, und übergab die Klinik dann dem neuen Leiter Professor Dr. Moraviv. Dieser sprach dem sächsischen Volkswirtschaftsministerium, dem Landtag und der Stadt Leipzig für die Bewilligung der Baukostenkasse den Dank aus, worauf Minister Dr. Kaiser die Glückwünsche der sächsischen Staatsregierung zur Eröffnung der Klinik überbrachte. Nachdem noch der Leipziger Oberbürgermeister Dr. Rothe, der Rektor der Universität Prof. Dr. Hesse und der Dekan der medizinischen Fakultät Prof. Dr. Hesse kurze Ansprachen gehalten hatten, sandte eine Besichtigung des Instituts statt.

Die neue Klinik liegt abseits der großen Verkehrsstraßen in der Johannisallee auf dem Gelände des Krankenhauses St. Johannis. Der Neubau enthält keine Krankenträume, sondern Hörsäle, Laboratorien und eine Röntgenabteilung. Er dient also Lehr- und Forschungs-, sowie Röntgenuntersuchungs- und Behandlungszwecken. Alle Einrichtungen sind nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft und Technik getroffen. Einen bedeutenden Wert stellt die Einrichtung der Röntgenabteilung dar, für die allein für rund 180.000 Mark Apparate beschafft worden sind. Gleichzeitig fand am Dienstagmorgen die Weihe der neuen Poliklinik des Diaconissenhauses in Leipzig-Lindenau statt. Auch hier ist ein bautechnisches Werk geschaffen worden, das äußerst hohen und wissenschaftlichen Ansprüchen in sich vereint.

Geschwindigkeitskontrollen

Das Presseamt des Polizeipräsidiums schreibt uns:

Die Beamten der Verkehrswache haben in der Zeit vom 1. April bis 25. Oktober 1928 Geschwindigkeitskontrollen im Stadtgebiet vorgenommen. Hierbei gefangen 314 Kraftfahrzeugführer wegen Übertretung der vorgeschriebenen Geschwindigkeit zur Anzeige. Bei der in derselben Zeit vorgenommenen größeren Kraftfahrzeugkontrollen, die sich besonders auch auf die Krafträder erstreckten, wurden 278 Führer wegen mangelhafter Beschaffenheit ihrer Fahrzeuge angezeigt. 21 Führer fuhren ohne Führerschein. Im ganzen wurden wegen Übertretung der verkehrsrechtlichen Bestimmungen in dieser Zeit von der Verkehrsmarie 1877 Anzeigen erstattet und 1892 Abzüge vorgenommen. Von den Bezirkspolizeibeamten in dieser Zeit erstattete Anzeigen und erfolgte Abzüge sind in diesen Zahlen nicht mit enthalten.

Diese Zahlen beweisen, daß die Führer von Kraftfahrzeugen — besonders von Motorrädern — aber auch ein großer Teil der Radfahrer noch immer die im Straßenverkehr so dringend erforderliche Rücksichtnahme verringern lassen. Die Hauptverkehrsstraßen werden fast durchweg in viel zu schnellem Tempo gefahren, bei dem Einbiegen aus Nebenstraßen werden die Kurven nicht vorschriftsmäßig genommen, in Straßen 2. Ordnung überholen sich noch wie vor gleichartige Kraftfahrzeuge, trotzdem dies verboten ist. Auch rauhende Kraftfahrzeuge und unbeleuchtete Fahrzeuge sind leider noch immer zahlreich im Stadtgebiete zu bemerken.

Da die Bekämpfung der Rücksichtlosigkeiten im Straßenverkehr nur dann erfolgreich sein kann, wenn gegen die rücksichtlose Führer mit aller Energie vorgegangen wird, bat das Polizeipräsidium seine Beamten zu weiterem scharfen Vorgehen gegen alle diese Übertretungen anzuhalten.

Erkältungen

beruhen meist auf Ansteckung. Durch rauhe Luft werden die Schleimhäute des Rachens angegriffen und dadurch aufnahmefähig für Krankheitskeime. Panflavin desinfiziert so wirksam, daß es Erkrankungen der Luftwege (Grippe, Halsentzündung) im Keime erstickt.

Panflavin-
PASTILLEN
Aussatzschwund
Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Instrument. Das Cello lautet sozusagen immer darauf, seine dunkle Tonfülle in eine große Melodie einströmen zu lassen: Wie aber hierin dem Instrument gerecht wird, darin ist er bereits ein Meister. Aber Hirschenthal, in seiner Sonate für Violoncello allein, gibt dafür wenig Gelegenheit. Das Werk, aus fünf kleinen, abwechselnd langsamem und schnellen Stücken bestehend, ist sehr spröde. Wenn das Cello gerade einmal anhebt, einen zusammenhängenden Gesang zu spielen, — bringt die Melodie auch schon wieder ab. Einige klangliche Reise sind durch sparsame, aber wirkungsvolle Verwendung der Doppelgriffe gegeben. Neben der wunderbaren Bocherm-Sonate erscheint besonders noch das Lied von Glazounow und das Intermezzo von Granados, mit keiner schönen spanischen Melodie. Mit starkem Beifall, an dem auch der Begleiter, Johannes Herkloch, verdiente Anteil nahm, dankte der gutbesuchte Saal dem Künstler. — tt —

* Pädagogium der Tonkunst. Auch hier Schubertfeiern. Der erste Abend der geplanten Reihe bei Klavier- und Violinwerke, Lieder, und zwar in einer ausgesuchten Auswahl und Zusammenstellung, die, ohne geistig und physisch zu ermüden, das Wesen der Schubertschen Musik erkennen lässt: wie Mitterlamskeit überquellende Muße, die Realität und geistige Freiheit seiner Tonprache, die klassischen Formen-ebenmaß und romantischen Flöslein in gleicher Weise Raum gewährt, und jene manchmal an die letzten Dinge führende, in mystische und metaphysische Untergründe befindende im Sinne des "lebten Beethoven" hinabreichende Seelentiefe ... Ein Programm solcher Art — es enthält unter anderem die Sonatine Werk 137, die posthume B-Dur-Sonate für Violin und zahlreiche schöne Lieder aus verschiedenen Schaffensepochen — in der Art einer würdigen Gedächtnissfeier von Schülern spielen zu lassen, ist natürlich ein gewisses Dagnis; aber das Dagnis wurde hier durch entsprechend schönes Gelingen gekrönt. Guter Anteil am Gelingen die Abends hatte nicht zuletzt auch Kapellmeister Carl Daubner Lehrer der Anstalt, der nicht nur als sachlicher Begleiter, sondern auch als impulsiver Wissender am Klavier wirksam war. F. v. L.

* Malerer Ferdinand Schmutz. In Wien ist der berühmte Malerer Ferdinand Schmutz im Alter von 58 Jahren den Folgen einer Grippe erlegen. Die ungewöhnliche Begabung Schmutzes ist altes Erbgut seines Geschlechts, das schon im 18. Jahrhundert berühmte Kupferstecher hervorgebracht hat. Schmutz erhielt seine erste künstlerische Ausbildung in der Schule von William Unger, ging dann zu dem Bildhauer K. A. R. Lahne in die Lehre, wandte sich später der Malerei zu, wo ihn Trenkwald in die Malerkunst einführte, um sich schließlich der Radierung zuwenden. Auf diesem Gebiete hat er schon frühzeitig Aufsehen erregt.

Eröffnung der Rahmenausstellung

Die Rahmenausstellung, die im städtischen Ausstellungsgebäude heute nachmittag eröffnet werden wird, besitzt eine mannigfaltige Bedeutung. Einmal sind wertvolle wissenschaftliche Belege zur Rahmenforschung in systematischer Anordnung zu sehen und zum anderen wird in erstaunlicher Weise für Rahmenforschung und Rahmenzucht geworben; vor allem für Rahmenforschung, deren ja nicht nur eine ethnische, moralische Berechtigung, sondern auch eine bedeutende praktische und, wenn man sagen ist so ziemlich das einzige wirksame Verhüllungsmittel der Ratten und Mäuse. Die Gliederung und systematische Ausordnung der Ausstellung ist vorbildlich; sorgfältig katalogisiert, numeriert, erklärt und beschrieben, findet der Besucher alle nur erdenklichen Rahmenarten von der simplen deutschen Hausschale bis zum kostbaren exotischen Einzelstück. Man findet da Langhaararassen aus England, den klassischen Landesegypten, Angorarassen, Kurzhaararassen (Siamesen, Tiger, Marmor); alte Schlauchformen, wie sie schon die alten Ägypter kannten und schätzten, Paläste und Tempelgeschäfte aus Siam, siamesische Königsfahnen, Barklagen, Wäschefächer, Schalen, und dann das Heer der seit alters domestizierten, als Hausschalen geliebten Tiere mit ihren manigfachen Varietäten und Spielarten. Eine Ausstellung, die in ihrer Reichhaltigkeit und Systematik jeden echten Tierfreund ansprechen muss. Nicht vergessen sei übrigens der Helden und Hauptakteur des Rahmenstücks "König und Bildgießer".

Alexander Silgstadt, Freital, in dessen Händen in der Haupthalle die Ausstellungskette liegt, spricht im Ausstellungskatalog beherzigenswerte Worte über den Zweck der Ausstellung und korrigiert, an Vernunft und Gerechtigkeitsgefühl appellierend, die irgendeine Aussicht, als wolle man die Zahl der Rahmen wahllos und zwecklos vermehren. Er wendet sich gegen die sinnlose Achtung eines Tieres, das sich bei vorurteilsreicher Betrachtung als ein hochstehendes Tier erweist, das gleich und freude, Freundschaft und Liebe, Danbarkeit und Treue kennt und um dessen Liebe man nur werden müsse — nachdrücklicher und liebevoller vielleicht, als um die Liebe des Hundes.

Im Anschluss an die Erklärungen bei einem Presseunterricht übermittelte Stadtbaudirektor Beck die herzlichen Grüße des Oberbürgermeisters Dr. Blüher, des Prototypen der Ausstellung, während Herr Silgstadt die Begrüßung der Ehrengäste übernahm und betonte, wie wertvolles Material diese Ausstellung für Massen- und Expertenkunde und wissenschaftliche Bewertung der Rahmenforschung im allgemeinen liefern, und Herrn Prof. Dr. Schwangart, dem wissenschaftlichen Berater, seinen Dank für dessen aufopfernde Vermühungen abstotete. U.a. sprachen noch Prof. Dr. Schwangart, der interessante Einzelheiten zum Stand der Rahmenforschung und des Rahmenbuches bekräftigt, und Landwirtschaftsrat Merg als Vertreter der Landwirtschaftskammer.

Buschi erhält eine Spielgefährtin

Bei Familie Peter-Suma-Buschi gab es heute vormittags eine Aufregung. Der alte Pflegedame Dr. Brandes hatte von seiner Reise ein junges orangefräulein mitgebracht, das gestern abend im Zoologischen Garten angelommen war. Als man heute in den zeitigen Vormittagsstunden zu der Wohnung der orangefamilie kam, befand sich die junge Dame gerade bei der Morgentoilette. Mit sichtlichem Vergnügen ließ sie sich das volle rotbraune Haar lämmen und zeigte sich auch sonst ihrem neuen Beschützer gegenüber sehr zutraulich. Bella — so heißt das neue Kleinkind der orangefamilie — ist etwa ein Jahr älter als Buschi. Trenherzig blickt sie mit ihren braunen Augen in die neue Umgebung und zeigt sich schon einigermaßen interessiert für alles, was um sie vorgeht. Sie ist ein Weisenkind; denn ihre Eltern sind gestorben, und Professor Brandes hat sie aus dem Aklimatisationsgarten Cross-de-Cagne bei Nizza nach Dresden geholt, um sie dem drolligen Frechdachs Buschi zur Spielgefährtin zu geben.

Als das kleine Fräulein in den Käfig der Familie gebracht wurde, richtete sich sogar Peter aus seiner beschaulichen Ruhe auf. Am meisten aber wurde Suma von dem unerwarteten Anwachs in Anspruch genommen. Das erste, was sie tat, war, ihren Buschi fest in die Arme zu schließen und an sich zu drücken. Der zeigte zwar auch einiges Interesse, ließ sich jedoch nicht lange abhalten, da ihm das Kleinkind anscheinend voller dummer Streiche stellte und er seinem Nebenmut irgendwie Ausdruck verleihen musste. Suma hingegen verfolgte mit ihren Bildern den kleinen Einbringling, froh ihm überallhin nach und beschimpfte ihn von allen Seiten, als wolle sie sich überzeugen, ob das kleine Wesen auch wirklich von ihrem Stammelte sei. Bella hatte doch einige Angst und flüchtete in die höchsten Regionen des Käfigs. Als aber Onkel Brandes die Milchflasche brachte, kam sie doch herbei und ließ sich das köstliche Getränk ins Maulchen gießen, wäh-

Seine berühmtesten Radierungen sind „Klosterruppe“, „Straße in Bozen“, „Volksdamer Frau“ und viele andere; viele öffentliche und private Sammlungen besitzen Blätter von ihm. Schmucker ist mehrfach mit goldenen Medaillen ausgezeichnet worden.

* Stanislavski erhält einen lebenslangen Ehrenoslo. Die Sowjetregierung belohnt auf läufigkeit des dreißigjährigen Jubiläums des Moskauer Künstlertheaters den beiden Veteranen und Gründern, Stanislavski und Nemirovitsch-Danschenko, einen lebenslangen persönlichen Ehrenoslo von 800 Rubeln monatlich zu zahlen. Gleichzeitig wurden Leonidow und der dem Theater seit Gründung angehörende Schauspielerin Tschekhowa der Titel „Nationaler Künstler der Republik“ und sechs weitere Mitglieder des Theaters der Titel „Vordiente Künstler der Republik“ verliehen.

* Ein neuer deutscher Dirigent für die Metropolitan-Oper. Der langjährige 1. Kapellmeister bei der Metropolitan-Opera New York, Artur Bodanzky, scheidet nach anerkannt verantwortlicher Tätigkeit von seinem Posten. Zum Nachfolger Bodanzkys hat die Metropolitan-Opera den Generalmusikdirektor des Wiesbadener Staatstheaters, Joseph Mosenfelder, bestellt. Rosenthal, der den Ruf angenommen hat, wird seinen neuen Posten im Herbst 1929 antreten.

* Um die Gründung einer englischen National-Oper. Die Bemühungen Sir Thomas Beecham um die Regierungslösung der englischen Oper und die Begründung einer englischen Nationaloper finden in der Öffentlichkeit starken Widerhall. Gordon Craig weist in einer Inschrift an die „Times“ darauf hin, dass gerade das Beispiel Stanislavskis und Reinhardts beweise, dass nur die Sammlung der künstlerisch-nationalen Kräfte auf ein Theater und eine bestimmte Kunstrichtung Ersatz versprechen kann. Es wird erwartet, dass die von Sir Thomas Beecham vorgeschlagene Gesellschaft, die die Zelbungen für das Gründerkonsortium aufzutragen soll, schon im nächsten Monat gegründet werden wird.

* Hugo-Wolf-Lieder in Russland. Lieder Hugo Wolfs in russischer Sprache wurden jetzt zum ersten Male durch die Musikfakultät des Russischen Staatsverlags in Moskau veröffentlicht, und zwar eine Auswahl von 24 Liedern in sorgfältiger Uebersetzung.

* Neubebelung des amerikanischen Sprechtheaters. Während man sich in Europa noch frappiert bemüht, in der Vertrüstung des Theaterweltens mit Amerika gleichen Schrift zu halten, ist darüber eine ständige wachsende Bewegung zu beobachten, die sich gegen die Tragödien gesellschaften mit

rend Suma auch die feinsten Leckerbissen, wie Bananen und Weißbrot, vollständig verschmähte. Buschi kümmerte sich nach der ersten Begrüßung nicht weiter um seine Spielgefährtin, sondern tanzte im Käfig umher. Der junge Gleichvater verfolgte zwar sein neues Tochterchen mit den Blicken, ließ sich jedoch in seiner Ruhe nicht weiter stören.

Auch im Antilopenhaus gab es einen Zwachs. Dort ist ein 18 Monate alter Naschhorn angekommen, das das Zeichen seines Stamms schon deutlich sichtbar trägt. Es war die fremde Umgebung noch ungewohnt und verschmähte das ihm vorgelegte Gabelfrühstück. Das Tierchen ist etwa einen Meter hoch und nahezu zwei Meter lang.

* Ein Geschlechtsstag derer von Richthofen findet heute in Dresden statt.

* Tielverleihung. Der Vorstand des Sächsischen Gemeindetages hat in seiner gehirigen Sitzung dem Geschäftsführer des Sächsischen Gemeindetages, Dr. jur. Raumann, den Dienstbezeichnung Präsident verliehen.

* Der interfraktionelle Ausschuss der Regierungsparteien trat heute im Landtag zusammen. Er besaß sich mit den für die erste Sitzung vorliegenden Anträgen, serner mit der Verwaltungsreform, u. a. mit der Aufhebung der Sächsischen Staatszeitung und der Einführung zweijähriger Haushaltperiode.

* Die Stadtverordneten halten in dieser Woche keine Gesamtversammlung mehr ab.

* Die Feierräume des Postschlosses Pillnitz sind nur noch bis einschließlich 9. November geöffnet. Führungen finden täglich vormittags 10, 11 und 12 Uhr, nachmittags 3 und 4 Uhr statt.

* Straßenbahn und Sportveranstaltungen. Die Direktion der Straßenbahn schreibt uns: „Am morgigen Reformationsfest findet, wie bereits am Sonntag, dem 28. September, zugleich mit dem Pferderennen auch eine große Sportveranstaltung auf der Rennbahn statt. Wede Beranerkungen enden zu fast gleicher Zeit. Ein rechtzeitiges Erreichen an die Sportleistungen um eine halbstündige Verschiebung der Veranstaltung hätte keinen Erfolg. Es muss damit gerechnet werden, dass bei gleichzeitiger Beendigung beider Veranstaltungen Schwierigkeiten in der Absicherung der zahlreichen Besucher entstehen. Um solche nach Möglichkeit zu vermeiden, müssen Sonderwagen eingelegt werden, die nur bis Südbahnhof verkehren, so dass viele Besucher ihr Fahrziel nur mit Umsteigen erreichen. Wir bitten die geehrten Fahrgäste um ungenöblichen Schwierigkeiten Rechnung zu tragen.“

* Die Zahl der Kriegsbeschädigten in Sachsen. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat soeben den Bericht über seine Tätigkeit als Hauptfürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene im Jahre 1927/28 erstattet. Danach betrug der Bestand an Schwerkriegsbeschädigten in der öffentlichen Fürsorge im März dieses Jahres 47 169, gegen 42 728 im März vorigen Jahres. Davon entfallen auf die Kreishauptmannschaften Bautzen 4076, Chemnitz 10 142, Dresden 10 569, Leipzig 12 286 und Zwickau 7223.

* Schwerer Verkehrsunfall. In der Nacht zum Montagnachmittag auf der Meißner Straße in der Lößnitz ein Motorfahrer mit einem Mädchen in einem Tempo von etwa 75 Stundenkilometer an einem Personenauto vorüber. Vermutlich hat der Fahrer mit seinem Motorrad beim Überholen so schief in der Kurve gelegen, dass das Trittbrett die Straße streifte und in dem Straßenpflaster hängen blieb, wodurch sich das Rad überschlug. Fahrer und Mitfahrerin wurden in grossem Bogen von der Maschine geschleudert. Der Fahrer, ein Münchner Monteur aus Dresden, erlitt einen schweren Schädelbruch, das Mädchen scheint von dem nachfolgenden Auto überschlagen worden zu sein. Beide Verunglückten wurden nach dem Dresdner Krankenhaus gebracht.

* Sächs. Militärverein Dresden-Laußig, Freiwilligengruppe. Heute 8 Uhr im Rödelbergsaalversammlung mit Vortrag des Kommodore Lindner: Eine Erzählung vom guten Kaffee (mit Bildern und Fotosproben).

* Die Feuerwehr wurde am Dienstag früh 367 Uhr nach einem Dampfplatz auf der Polizei-Ecke Maternistraße gerufen, wo Dampftaub auf unerwartete Weise in Brand geraten war.

Was das Kriminalamt meldet

Diebstähle aufgeklärt

Während der Ausbauperioden im Unweitertal waren aus der Wohnung einer Familie in Glashütte mehrmals Geldbeträge entwendet worden. Die näheren Umstände ergaben, dass der Täter nur unter den Arbeitern zu suchen war, die im gleichen Hause zur Untermiete wohnten oder dort verkehrten. Gest ist es der Dresdner Kriminalpolizei gelungen, die Täter zu ermitteln und festzunehmen. Es handelt sich um zwei Arbeiter, 19 und 21 Jahre alt, aus Dresden. Beide haben die Diebstähle, die sie getrennt aufgeföhrt hatten, zugegeben. Einem der Diebe konnte noch ein Einbruch in eine dortige Bankkontrolle nachgewiesen werden, wobei ihm 200 Mark Bargeld und Lebensmittel in die Hände fielen.

ihren herumtreibenden Startruppen richtet. Die Bewegung wird von den Universitäten, den zahlreichen literarischen Gesellschaften und nicht zuletzt von der Drama League of America tatsächlich unterstützt. Außer New York erheben nur noch Philadelphia und Chicago Anspruch darauf, selbständige Theaterkunst zu entwickeln. Städte wie Pittsburgh, Cincinnati und der gesamte Westen werden ausschließlich bereit, und wo Anläufe zu einem eigenen Theater entwickelt werden, wie im Süden, so werden diese schnell von den großen Gesellschaften niederkonkurriert. Es ist bemerkenswert, dass bei der Überleitung mit Aktionstheater auf das auf dem individuellen Sprechtheater wieder lebendig geworden ist. In einer Reihe grösserer amerikanischer Städte, wie in St. Louis, Detroit und Pittsburgh, ist in der Stadtverwaltung der Gedanke aufgenommen worden, wieder eigene selbständige, von der Stadt subventionierte Theater zu errichten unter der Devise: Los vom Broadway. Unabhängig davon geht das Bestreben der Theatre Guild, die in einer Reihe amerikanischer Städte besonders Abonnentenorganisationen gründen will nach Art der Deutschen Volksbühnen.

* Ergebnis des amerikanischen Kammermusik-Preiswettbewerbs. Der von der Musikkneipe Philadelphie zur Auszeichnung gebrachte Preis von 10 000 Dollar für Kammermusik-Kompositionen ist zwischen Béla Bartók und Alfredo Casella geteilt worden. Bartók für das 3. Streichquartett und Alfredo Casella für die Serenade für fünf Instrumente.

* Buchhandel und Theater. In den letzten Jahren war im Buchhandel ein starker Rückgang des Interesses an Theaterliteratur festzustellen. Dies wirkte sich nicht zuletzt in der sinkenden Ziffer für Neuerscheinungen aus. In diesem Jahre regt der Buchhändler-Vereinverein in einem Rundschreiben an, im November ein Sonderseminar im Buchhandel zu veranstalten unter dem Thema: „Um die Bühne.“ Darin sollen neben Dramenliteratur gezeigt werden: Bühnengeschichte, Dramaturgie und Geschichte des Schauspiels.

* Deutsche Kunst in Warschau. Mitte Januar 1929 soll in Warschau eine Ausstellung zeitgenössischer Kunst stattfinden, in der sowohl Graphik, Handzeichnungen, Aquarelle und Kleinplastik sowie illustrierte Bücher gezeigt werden. Die Leitung der Ausstellung liegt in den Händen des Berliner Kunstschriftstellers Dr. Alfred Kubin, der dabei von den Künstlern Max Beckmann und Rudolf Belling unterstützt wird. Eine politische Kunstaustellung in Berlin ist für das Frühjahr 1929 geplant. Veranstalter ist das Institut für Auslandsaustellungen beim polnischen Auswärtigen Amt. Die Leitung hat dessen Direktor Dr. A. v. Gulyay übernommen.

Ein Photo-Aparat gestohlen

Nach dem Fotozimmer einer kleinen Schule wurde kürzlich eine Foto-Kettel-Kamera mit Zeth-Objektiv und zwei Rollen, Größe 18×18, gestohlen. Zur Ermittlung des Täters oder Wiederaufzuführung der Kamera dienliche Angaben werden an die Kriminalpolizei, Zimmer 88, erbeten.

Amtl. Bekanntmachungen

Ausschreibung

Es sollen vergeben werden:

1. Erd-, Mauerte-, Zimmerer- und Gildenarbeiten beim Neubau eines Verkehrsgebäudes am Güterbahnhof.
2. Tischlerarbeiten — Abortrennwände — für den Neubau der 45. Volksschule im Stadtteil Ried.
3. Biegbedarfsarbeiten für die Errichtung von Wohnhausgruppen in der Siedlung Prohlis und auf den Wirtschaftsbauten des Mittelgutes Altmühl.

Preisvergabe wird, soweit der Vorrat reicht, im Hochbaum, Neues Rathaus, Ringstraße 19 A., Zimmer 81, kostenlos, in der Zeit von 10 bis 2 Uhr an beliebte Bewerber abgegeben, dabei liegt auch die Aussicht über die Vergabe von Arbeitern und Dienstleistungen für die Stadt- und Schulgemeinde Dresden usw. vom 4. Dezember 1928 zur Einsicht aus.

Die ausgeschriebenen Preise sind unterschrieben, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Schlusstermin, Donnerstag, den 8. November 1928, 11 Uhr.

Der Hochbaum, Neues Rathaus, Ringstraße 19 A., Zimmer 81, einzureichen. Der Rat behält sich die freie Auswahl unter den Bewerbern, sowie die Abteilung aller Angebote vor. Die Bewerber bleiben bis zu 24. November 1928 an ihr Angebot gebunden. Die Gewährleistungsdauer beträgt zu 1. zwei Jahre, zu 8. fünf Jahre.

Wetternachrichten aus Deutschland

vom 30. Oktober 1928. (Nachdruck verboten.)

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens. Übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen			Windrichtung aus	Stärke (1-12)	Wetter 8 Uhr morgens	Schicht oben 8 Uhr morgens	Gehörschicht
	hoch Uhr morg.	höchste Tagess.	tiefe Nacht					
Dresden	+ 7	+ 13	+ 7	SSO	2	3	00	—
Weißer Hirsch	+ 6	+ 12	+ 4	S	1	2	00	—
Riesa	+ 7	+ 13	+ 6	SW	2	4	00	—
Zittau-Hirsch.	+ 3	+ 14	+ 1	NE	—	1	01	—
Chemnitz	+ 5	+ 11	+ 3	SSO	2	2	02	—
Annenberg	+ 3	+ 9	+ 2	SW	2	1	00	—
Görlitzberg	- 0	? -	- 1	WSW	5	1	?	—
Brocken	+ 0	+ 2	+ 0	SW	7	8	03	—
Dresden	+ 10	+ 11	+ 7	WSW	4	5	1	—
Norden	+ 9	+ 11	+ 5	SSW	5	3	—	—
Stettin	+ 7	+ 12	+ 6	SSW	2	4	3	—
Danzig	+ 8	+ 13	+ 6	WSW	4	3	05	—
Berlin	+ 8	+ 12	+ 6	SW	2	6	1	—
Breslau	+ 4	+ 12	+ 2	SSW	1	1	04	—
Frank								

Der Weg in die Freiheit!

Roman & Liebes Dill

22 Fortsetzung.

Ende sah ihr nach. „Wenn nun der Ball eintrate, daß Sie für Ihre Frau sorgen müßten, was dann?“ fragte er. „Ich meine, daß ihrem Aussehen nach — nun, zum Teufel, ich habe sie doch früher gekannt, so sah sie nicht aus, sie ist ja ein kleiner Schatten geworden. Dafür gibt es nur eine Erklärung. Oder sie ist eben krank. Und beides müßten Sie doch wissen!“

Schotte sah ihn erstaunt an. „Sieben beides können Sie ganz beruhigt sein.“

„Nun, dann muß sie aus der Stadt heraus, gehen Sie doch fort, reisen Sie mit ihr.“

„Reisen Sie, reisen Sie!“ rief Schotte. „Ich soll arbeiten und verdienen, dann soll ich wieder reisen, wie steht Ihr Euch denn das vor? Ach, Ende, verheiraten Sie sich nie! Und wenn Sie die Frau noch so sehr lieben, Ich muß arbeiten und kann nicht, und so lange ich nicht weiterkomme, bin ich kein Mensch mehr. Das Drängen macht's nur noch schlimmer.“

„Dann will ich Ihnen etwas anderes sagen, Schotte. Sehen Sie, ich glaube an Ihren Erfolg, ich nehme eine Aktie auf Sie. In meinem Geschäft liebt Geld, das mich nur drückt, ich bin kein Geschäftsmann, und es ist mir wirklich angenehmer, wenn ich jemand damit zu tun habe, als darauf zu warten, daß es mir gelohnt wird.“

„Sieben Ende“, sagte Schotte. „Geld von Freunden ist immer das Ende der gegenseitigen freien Beziehungen. Ich weiß, daß man alles bezahlen muß“, schloß er bitter. „Was es auch sei.“

„Herr des Himmels!“ knurrte Ende. „Ich könnte Sie preisgeben für Ihre Dicksäugigkeit, und leider muß ich gestehen, daß Sie mir gefällt.“

Die dämpfsten ihre Stimmen und sprachen ruhig miteinander, während Hella in dem kalten Schlafzimmer am Fenster stand und den jagenden Wollen nachschauten. Das Ende, dachte sie nur — —

„Siebe kleine Frau Hella.“ sagte Doktor Ende und setzte verlegen seinen großen schwarzen Hut auf. „man kann ihm nicht böse sein und kann ihm nicht helfen.“

Sie nickte. Ihr feiner Mund war fest verschlossen, das gab dem schmalen Gesicht etwas Jammervolles.

„Ihnen können Tugendvorschriften überhaupt nichts helfen. Sie müssen beide bleiben, wie Sie sind. Das besteht: ein fester Strich drunter und Strich. Und machen Sie's kurz. Sie haben beide nicht mehr viel anzulegen. Dann kann alles noch zu einem guten Ende kommen.“

Sie schüttelte ihm schwiegend beide Hände und sah ihm nach, wie er die Treppe hinunterstieg. Unten winkte er ihr noch einmal mit der Hand.

Hella stand wie benommen in dem dunklen Korridor. Sie preiste die Hände auf das mahnende hämmernende Herz, betrachtete den schmalen Pfeilstrich am Boden, der aus der Bibliothek fiel, und suchte ihre Gedanken zu sammeln. Dann ging sie zu ihm.

Schotte lehnte an dem Kamin und schaute sich bei ihrem Eintreten um. Beide blieben stumm. Was hastest du mit Ende drausen?“ fragte er nach einer Weile.

Sie sah ihn fast und feindlich an. „Er wollte dir helfen und du hast es nicht angenommen. Nun müssen wir die Konsequenzen ziehen. Ich habe jetzt eingesehen.“ fuhr sie fort und setzte sich auf den Sessel neben dem Kamin. „daß man niemand an etwas zwingen kann, das gegen seine Natur ist. Ich habe Unrecht getan. Meine äröthe Schuld ist es, daß ich dich zu etwas gezwungen habe — —

Familiennachrichten

Mein lieber und treubesorgter Gatte, unser guter Sohn, Schwiegersohn und Schwager

Herr Reichsbahn-Kasseninspektor
Friedrich Herrmann Ernst Funke

ist am Sonnabend in München sanft entschlafen.

Freital Potschappel, Untere Dresdenstraße 121.
Pirna, Tharandt.

Dorle Funke geb. Auste
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Beerdigung findet am Mittwoch den 31. Oktober
nachmittags 3 Uhr in Tharandt statt.

Möbel! Möbel! Möbel!

Die Höchstleistung der Möbelbranche in Bezug auf Preis,
Modell und Auswahl in allen Hölgern

Bet Raffe hohen Rabatt!

30 Jahre ab heute sofort lieferbar zum Verkauf:

70 Schlafräume

65 Speisezimmer

35 Herrenzimmer

Küchen in allen Hölgern und Farbtönen

60 aufgestellte Tische aller Formen

Geg. 1900
Franck Haus Robert Andrich Tel. 13358
Franck Haus 26 Villnicher Straße 26

Virit für Männer

n. Frauen beim Nachlass, d. best. Kräfte, geg. Nerven- u. sexuelle Schwäche
Neurasthenie Nervenbeschwerden usw. Zur Wiedererlangung, vorher Jugendliche
u. neuer Lebenskraft. Seit vielen Jahren Arzt empfohlen, u. gänz. begutachtet,
100 St. 8 Mk., 200 St. 16,50 Mk., ganze Kur (600 St.) 45 Mk. erhältlich in den
Apotheken Nähe Neu- und Altmarkt. En gros Kosmos, Berlin SW 68.

„Nein, Hella, gezwungen hat mich unsere Lage —“ unterbrach er sie.

„Sag nur, unsere Ehe.“ sagte sie bitter. „Du lebst unter dem Druck, du müßtest arbeiten, um Geld zu verdienen, und das ist dein Bankrott geworden.“

Er warf sich in den Sessel und stützte den Kopf in seine Hände.

„Ich hätte es längst einsehen sollen.“ sagte sie, „und meine Koffer packen, aber wohin soll ich gehen? Ich habe ja keine Heimat mehr.“

„Hella, sprich nicht so.“ Sie, wenn wir ein Ehepaar wären, dem ein großes Haus zur Verfügung stünde, würden wir uns jetzt eine Weile von einander zurückziehen. Ich arbeitete und du könnten leben, wie es dir gefiel. Aber ich habe dir nichts Besseres bieten können als diese Wohnung. Ich ahnte, daß sie zu eng für uns beide würde. Es gibt Menschen, die Not zu Titanen macht, aus mir liegt jede Verantwortung wie eine Last. Der Gedanke, sie nicht erfüllen zu können, erdrückt mich. Mein Gehirn ist verdorrt, ich fühle, wie meine Arbeitskraft verschwindet, ich muß wieder atmen können. Hier kann ich es nicht!“

Sie saß mit starrem Ausdruck in die zuckenden Klammern und schwieg.

„Ich bin nicht immer gut zu dir gewesen.“ fuhr er fort. „Nicht so, wie ich es sein sollte, aber „auf sein heißt mit sich im Einklang sein“. Zum Einklang gezwungen sein, ist Dissonanz. Wir hatten nicht mit den Diskonanzen gerechnet. Ich bin in den täglichen Sorgen klein geworden, ich muß heraus!“

„Da hast du recht.“ sagte sie, „du bist klein geworden in unserer Ehe, und ich hab' gefühlt, daß ich in deinen Augen an Wert verlor, als du mich immer hattest. Das es mit unserer Ehe zu Ende ging, habe ich gewußt, früher vielleicht als du. Du meinst, ich würde dich nicht freigeben? Du bist frei, Erik. Von dieser Stunde an.“

„Ich will dir nicht im Bege fein.“ Es hätte vielleicht zwischen uns niemals die Nede von Ehe fein dürfen. Ja Erik,“ fuhr sie mit steigendem Atem fort, da er schwieg, „man braucht kein Künstler zu sein, um die Freiheit nötig zu haben. Ich habe geglaubt, sie in der Ehe zu finden. Ich wollte gut machen, und wenn ich dir damals sagte, daß ich dich liebte, so hab' ich es wenigstens geglaubt. Wer aber als Selbstverständliches annimmt, daß eine Ehe die Liebe auströnen muß, der weßt nicht, was Liebe ist. Denn das sage ich dir auch heute: ein elendes Glück, das nicht einmal den Besitz erträgt! Man kann wohl glauben, jemand zu lieben, und sich dann täuschen, aber die Liebe, an die ich glaube, wählt in der Gemeinschaft. Im Bege liegt das Glück. Daran glaube ich.“

Und darf ich fragen, woher du solchen Glauben hast?“

„Ich habe ihn.“ sagte sie. „Und niemand kann ihn mir nehmen.“ Sie war aufgestanden, trat an das Fenster und sah durch das beschlagene Glas in die nächtliche stillte Straße hinaus. Ein Tag stand in ihrer Erinnerung auf, an dem sie, völlig überwältigt, mit ihren glücklichen sorglosen Mädchentagen abschloß. Von dieser Stunde ab zeigte ihr das Leben sein wahres Gesicht.

„Wir können uns nach keiner andern Forderung richten als nach dem, was für uns beide nötig ist.“ sagte er. „Du brauchst Ruhe, und ich kann erst wieder für uns jagen, wenn ich atmen kann. In einem halben Jahr denk' ich sowieso zu sein. Bis dahin wissen wir, was für uns beide das richtige ist.“

Sie sah ihn an, ein bitteres Lächeln zuckte um ihren Mund. Bis dahin? Sie wirkte es heute schwach.

Er griff nach ihrer Hand. „Das Schuldbewußtsein dir gegenüber erdrückt mich. Ich habe dir viel abzubauen, Hella.“

Sie drückte leicht seine Hand. „Und ich dir viel zu danken. Vieles, was ich sehe und weiß, habe ich durch dich. Das Leben ist groß und grausam, aber gerecht. Du faust rubia geben. Deine Verpflichtungen, wie du sie nennst, hast du erfüllt. Ich habe ja noch meine Eltern.“ legte sie zähnehaft hinzu. „Ich weiß, wie verbaut die Szenen sind. Läßt uns kurz sein, Erik!“ Ihre Gestalt zitterte, sie fühlte, daß ihre Kraft zu Ende ging, und reichte ihm die Hand.

„Ich gebe nicht, ehe ich weiß, was du nun anfangen wirst!“ sagte Schotte. „Willst du nach Bodenweller zurück?“

Sie schüttelte den Kopf. „Ich behalte die Wohnung noch ein Vierteljahr. Ich werde Musikstunden geben. Eine Be-

hauptigung wird sich wohl finden. Geh, keinen langen Abschied mehr ...“

Es ward totenstill im Zimmer. Dann atmerte er kurz auf. Es schien, als ob er noch etwas sagen wollte.

„Bis' wohl.“ Sie löste ihre Hand aus der seinen. „Es soll dir gut gehen, Erik.“ lagte sie mit leiser, ruhiger Stimme hinzu, ohne ihn anzusehen.

Er griff nach ihrer Hand, doch sie entwand sie ihm und ging rasch aus dem Zimmer.

In ihrer Schlafräume waren die Vorhänge noch nicht zu gezoogen, sie trat an das Fenster und lehnte den Kopf gegen das kalte Glas. Ein Erdbeben überließ sie. Die Straßen lagen hell im Mondchein, am Himmel zogen dunkle Wolken am Mond vorüber. Aus der Ferne drangen die Nachgeräusche der Großstadt herein.

Sie wartete, bis sie eine Türe ins Schloß fallen hörte. Da verließ sie ihre Kraft. Sie sank vor dem Bett zusammen, drückte den Kopf in die Kissen und schluchzte verzweifelt auf. Allein — —

„Liebe Hella!“

Habe ich Deinen verworrenen Brief richtig verstanden, so bist Du im Begriff, einen furchtbar ernsten Schritt zu tun und wahrscheinlich ganz ohne Überlegung, wie Du alles zu tun pflegst. Meinst Du denn, wie Frauen alle hätten nicht auch mit unseren Männern Auseinandersetzungen gehabt? Wir haben auch Schwierigkeiten durchmachen müssen, aber wie wäre uns so ein Gedanke gekommen! Ja, wo keine Kinder sind, ist auch kein rechtes Glück.

Wo wolltest Du denn hin? Wo wohnen? Ich glaube, daran hast Du noch gar nicht gedacht. Das sind romantische Pläne, die Dir über Nacht gekommen sind! Du hast ja immer daran gesessen, daß Leben so zu sehen, wie es nicht ist. Hella, Hella, Du lebst nicht um Deinetwillen allein! Ich rate Dir nicht mehr. Meine Ratschläge passen nicht zu Deinem Leben, aber sie zu, daß Du Dich mit Deinem Mann verständigst. Denkt Du aber, daß es doch besser wäre, wenn Ihr Euch auf kurze Zeit trennt, so komm ruhig hierher auf ein paar Wochen, Du wirst sehen, dann geht man gerne wieder in seine eigene Häuslichkeit zurück.

Wie ich über Deine Ehe denke, brauche ich Dir nicht zu wiederholen. Es war kein glücklicher Schritt. Aber Du hast jetzt wie tausend andre Frauen, die mit dem täglichen Leben kämpfen müssen. Fast jede Ehe endigt in Resignation. Freiwillig hast Du das alles auf Dich genommen! Nun zelle, daß Du es auch tragen kannst. Du hast ja immer Mut gehabt. Man hat leicht mutig sein, wenn man die Härten des Lebens nicht kennt. Bekenne Dich und tu nichts, was Dich von allen Menschen loslässt, die Du kennst und die Dir verwandt waren. Denke nicht, daß sich auch nur eine Hand strecken würde, um Dir zu helfen. Wir Eltern sind nicht dazu da, für die Sünden unserer Kinder zu büßen.

Deine Mutter.“

(Worterbung folgt.)



Plüschsachen
REINIGT.DÄMPFT
MARKSCHÄCHEN

GOED
SCHE

Handschuhe

Nappa 650 Nappa-Futter 650

8,75, 7,50, 9,50, 8,50, 7,50, 9,50

Herm. Mensch, Seestr. 21

gegenüber der Staatsbank

Erregt die Uhr Dein Aergernis,
Bring' Sie zu Noack,
Dann geht sie gewiß!

Noack, Breite Straße 1.

Beleuchtungskörper

Elektrische Apparate aller Art billigst bei
Fritz Rauschenbach Nachf. Ringstr. 4 — Rul 17/13, 121/1

Moderne Strickbekleidung Karina Amalienstraße 15

Kern DRESDEN FRIESENGASSE 1 Trauringe

Vornehme Beleuchtungs-Geräte
E. Kreinsen Nachf. Dresden Prager Straße 29

Bernickeln

Golieren und Värden aller Metalle schnellstens und preiswert
Saxonia, Bauherren Straße 37, Fernr. 55275
Übermäßigiges Rauchen verhindert „Antiluma“ Mundwasser, ähnlich empfohlen. In Apotheken und Drogerien.

Unsere Spezialität Kaffee- und Speiseservice

Porzellan mit Goldrand für 12 Pers. 48.—

Porzellan Stellng ab 4,75

Kahlenberg & Hofmann, Frauenstraße 5 Tafelgeräte, Geschenkartikel

Daunendecken

Steppdecken 30, 50, 75, 85 M.

Umarbeitungen sehr preiswert. Lev. Seide, Damast, Samt, Zatin, Daunen, Bettfedern u. Autlets in großer Auswahl.

Bettledern - Dampfreinigung

C. Berndt

Daunen- und Steppdeckenfabrik, Bettleder, Bettfedern, Bettfedern - Dampfreinigung

Wettinerstr. 14, — Telefon 29874 —

Gießpaddretten

Edeka Spezialität

Edesa-Raffee

edel und rein im Geschmack

nut in Original-Packungen 1/2 Bl. 2.- Bl. 1/4 Bl. 1.- Bl.

Meine langjährige Spezialität:

Skunks

In diesem Jahr besonders preiswert

Emil Wünscher

Frauenstraße 11, nahe Neumarkt

Gegründet 1865

Papperiß,

die alte gute Weinlaube

Schoffelstr. 7.

Bruchleidende

selbst schwerste sichere

Börsen- und Handelsteil

Bei belebtem Geschäft weiter bestätigt

Berliner Börse vom 30. Oktober

Die Börse eröffnete in freundlicher Haltung, bei etwas regerem Geschäft als an den Vortagen. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf den Elektromarkt, an dem umfangreiche Käufe für Rechnung des Auslandes, der Provinz und dem Vernehmen noch auch in beschränkten Umfangen für das Publikum zur Ausführung kamen. Ausgehend von diesem Markt, konnten auch die übrigen Werte durchweg Aufwärtstendenzen erzielen. Viel erwarteter wurde der Kursturz der Brandenburger Hols.-Aktien am unnotierten Markt (-100%), ohne daß jedoch die allgemeine Tendenz dadurch beeinflußt wurde. Zu gewisser Beruhigung mußte nur noch die ungünstige Lage in der Eisenindustrie und der ungewisse Ausgang der Schlichtungsverhandlungen beim Reichsbauminister. Die noch anhaltende leichte Geldverknappung zusammen mit einer auch in London beobachteten Geldverschaffung mahnen etwas zur Vorsicht. Der morgige Zahltag dürfte ohne Störungen vorübergehen. Die Kurserholungen betrugen durchschnittlich 1,5 bis 2%. Einige ruhiger waren Bankaktien und Montanwerte, in denen geringe Abgaben zu Tauschoperationen zugunsten der Elektroaktien beobachtet wurden. Am Goldmarkt hielt die schon gestern eingetretenen leichten Aufspannung an. Der Satz für Tagesgeld hielt sich in der Höhe von 5,5 bis 7,5%. Monatsgeld war mit 8 bis 9% und der Satz für Warenwechsel mit etwa 7% unverändert. Am internationalen Devisenmarkt lag die Mark eine Kleinigkeit schwächer, Kabel Mark 4,1985, Kabel London 4,8495, London Mark 20,85,75.

Schiffahrtswerte leicht bestätigt. Postfahrt + 0,12%, Elbe + 0,12%. Auch Bankaktien gehörten. Berliner Bonds-Gesellschaft und Reichsbank je + 1, Danatbank + 0,82%, Mitteldeutsche Credit + 0,75, Dresdner und Deutsche Bank je + 0,25%. Montanwerte ruhiger und nicht ganz einheitlich, doch überwiegend anziehend. Höher waren Elsener Steinkohlen 1, Alte 73, Köln-Reusen 1,5, Mannesmann und Mandels 1, Rheinische Braunkohlen 2,25 und Stolberger Aktie 4,25%. Riediger dagegen lagen Alsdorfer und Siegen-Solingen je 0,5, Harpene 0,25%. Raliwerte rüttigängig, Salzdorf 4, Westerregeln - 1,75, Alberndleben + 0,75%. Von

hemischen Werten zogen J. G. Harben 1,875, Goldschmidt 0,75 und Oberfohr 0,875 % an. Elektrowerte fielen und stärker erhöht. AEG-Autos 2,5, A. G. G. 1,5, Bergmann 1,5, Gesell 2,5, Helfen 2,5, Siemens 3 und Schubert 2,5 % höher ein. Maschinen- und Metallwerte uneinheitlich, aber überwiegend leichter; es gewannen Oerstein 1 und B. W. 1,25 %. Von Textilwerten waren Chemnitz 0,75, Deutsche Wolle 1,5 und Südtirol 1,25 % abgestiegen, dagegen Glanzstoff 2,5 % gehoben. Sonst gewannen noch Volphon 3, Karlsruhe 1,25, Teutauer Fabr. 1%, Sarotti und Zwickau 2,25 % bzw. 2 Reichsmark niedriger. Nach Aufhebung der ersten Kurte hielt die Geschäftstreiberei am Elektroaktienmarkt unter Führung von Schubert und Siemens an. Die übrigen Märkte lagen etwas ruhiger, die Tendenz blieb weiter freundlich.

Dresdner Börse vom 30. Oktober

Von der freundlicheren Stimmung Berlins konnte heute endlich auch die hierige Börse profitieren. Bei Dividendenpapieren kam es auf einigen Gebieten zu etwas regerem Umlauf, die zu Kursabschlägen zwischen 1 bis 2% und teilweise auch noch darüber hinaus führten. Größere Kurzrückgänge kamen zwar auch noch vor, doch blieben diese stark in der Minorität. Der Aktienmarkt war gut gehalten.

Auf dem Aktienmarkt bestand für Bantleben etwas mehr Interesse als sonst, und zwar konnten hier Darmstädter Bank 2, Reichsbank 2, Deutsche Bank 1,75 und Disconto-Commandit 1 angehen. Auch Roschlaub- und Metallindustriaktien traten heute etwas mehr hervor; so wurden Schubert & Salter 4,5, Sondermann & Eiter Lit. A 2, Sachsen-Bronze, Sachsen-Wagon, Schuhbett und Gebr. Unger je 1 höher bewertet. Nur Postwagen-Cartonnagen waren weiter 1,75 schwächer veranlagt. Von Elektrowerten und Fahrabstalten fanden Bergmann + 2,5, Sachsenwerk-Waggon + 1,5 und Arles & Höpplinger + 1 Beachtung, während Elektrizitätswerte Rück- und Wandler je 2, Pöge-Zimmermann 1,25 und Corona 1 zurückgingen. Unter Weiningen begegneten auch die Aktien der Papierfabriken, namentlich in Dresdner Albumin-Aktien + 1, der gleichen Schuhflocken + 1, Vereinigte Photo-Schuhflocken + 4, Schuhflocken + 1,25 und in Vereinigte Strohstoff + 1. Bei keramischen Werten interessierten Stealt + 3,5, Deutsche Tonhütter + 1,75, Weltener Ofen + 1,5, Rosenthal + 1,25 und Hüttenreuther

+ 1; dagegen erzielten Keramik einen empfindlichen Abfall von 5 und Söderwitz einen solchen von 8,5. Textilwerte blieben etwas vernahmungslos und veränderten sich nur in Dresden-Nähwirke + 2, Dörlsdoerfer Blattstahl + 1,75, Dresdner Gardinen + 1, Hölle - 2 und Plauener Gardinen - 1,25. Von diversen Industriekästen erhaltenen sich Polphon um 3, Wunderlich um 1,25, Röderer Lebertuch im amtlichen Verleih um 0,5 und nachdrücklich weiter um 1, wogegen Vereinigte Binder ihren gestrichenen Gewinn von 2,25 verloren mussten und Kunstanthalten Max 2,25 verloren. Brauereiaktien lagen leichter in Alzigi + 8, Reichsbräu + 2 und in Löbauer + 1, schwächer dagegen in Greif- - 4. Transportwerte und Baugewerkschaftskästen veränderten sich nicht.

Terminkurse

An der Dresdner Börse wurden heute folgende Kurse per Ultimo November festgestellt: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 115 G., Braubank 100,5 G., Commerz- und Privat-Bank 103,5 G., Darmstädter Bank 200,5 G., Deutsche Bank 100,5 G., Disconto-Gesellschaft 102 G., Dresdner Bank 167,5 G., Sachsen-Bank 106 G., Bergmann 208,5 G., Wandlerer 127 bez. G., Polphon 47,5 G., Schubert & Salter 840 G.

Besondere Kurse für einzelne Aktien und Pfandbriefserien, Stadionleihen usw. 0,5%ige Landwirtschaftliche Kreditbriefe: Serie 16 8,6 G.; 4%ige Bergleihen: Serie 29 8,15 Br., Serie 28 8,6 G.

Nördliche Börsen: Börsenleihen: Wandlerer 120,5 bez. Röderer 129 bez. G.

Junge Aktien

Bank-Aktien: Braubank 165, Sachsen-Bodencreditanstalt 100, **Papierfabrik-Aktien:** Mimoia 278,5, Vereinigte Strohstoff 280,5, Vereinigte Metall- und Holzfabrik 120.

Brauerei-Aktien: Radberger Bierbrauerei 154, **Maschinenfabrik-Aktien:** Großenhainer Webstuhl 200, Görlitzer Wagen 119.

Textil-Aktien: Zwischen-Damnwolle 60, Zwischen-Kammnitz 215, Dresdner Gardinen 121, Polencienne 110.

Verschiedene Industrie-Aktien: Polphon 445, Vereinigte Binder und Kabel 170,5, Erzgebirgische Holzindustrie 120%, Jakobshof 85.

Keramische Werte: Dahlia 121.

Elektroaktivitäten: Badenwerk 100.

Dresdner Börse vom 30. Oktober 1928

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten. Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheit. + = RM. für eine Mill. PM. - = RM. für 1 Milliarde PM. * = Papiermarktkurs. (Ohne Gewähr.)

Staats-, Sachwert- und Staatsanleihen		Zinst.	30. 10.	29. 10.	Div.	30. 10.	29. 10.	Div.	30. 10.	29. 10.	Div.	30. 10.	29. 10.	Div.	30. 10.	29. 10.	Div.	30. 10.	29. 10.	
fr. Dach.Abl.Sch.I/III	50,7	G	50,6	bG	—	64,0	G	64,0	G	10%	Kiefer Eiche	268,5	G	266,5	G	10%	Emil Uhlmann	103,0	bB	
fr. do. ohne Aust.-R.	14,75	bG	14,625	B	4%	82,0	G	82,0	G	6%	Pizzi	178,0	bG	175,0	B	0	Comp. Lederme.	—	—	
fr. D. Werth.-Abl. I-3	100,0	G	100,0	G	7	do. Gold.-Hyp. X	88,0	G	88,0	G	12%	Linz Br. Reudn.-R.	142,0	G	142,0	G	5%	Jasmin V.-Akt.	85,0	G
fr. do. do. 10-10000	92,0	G	92,0	G	8	do. do. XVII	98,5	G	98,5	G	10%	Malz Melchits.	90,0	G	90,0	G	0	Dtsch.Werkst.	28,0	G
fr. Reichsbank v. 1927	86,75	G	86,75	G	9	do. do. XVIII	97,5	G	97,5	G	10%	Meißner Felsenk.	—	—	—	—	0	Dörlgerhandels.	51,75	G
fr. Dtsch. R.-Goldk.	—	—	—	—	10	do. do. XVII	98,5	G	98,5	G	10%	Mönchhof	163,0	G	163,0	G	11%	Kötitzer Ledert.	138,0	G
fr. Landeskult. G. R.	94,5	B	94,5	B	11	do. do. XVII	98,5	G	98,5	G	10%	Pauken, Lagerkell.	119,0	G	119,0	G	8%	Paradiesbetten	117,0	G
fr. do. do. II	79,5	G	79,5	G	12	do. do. XVII	98,5	G	98,5	G	12%	Pord. Export.	183,5	G	183,5	B	14%	Polphon	47,70	G
fr. do. do. III	75,0	G	75,0	G	13	do. do. XVII	98,5	G	98,5	G	20%	Reichenbaur.	295,0	bG	288,0	G	12%	Erbg.Holz-Ind.	122,5	bG
fr. Rchspostsch. u. I.	95,0	G	95,0	G	14	do. do. XVII	98,5	G	98,5	G	21%	Sachsen-Mais.	147,0	G	147,0	G	10%	Auscheweyh	122,5	bG
fr. D. Schutzges. u. I.	61,0	G	61,0	bG	15	do. do. XVII	98,5	G	98,5	G	22%	Schödl. Chemnitz	225,0	G	225,0	G	0	Lederlath.Thiele	48,0	G
fr. Sachs.Schatzanz. I	88,0	G	88,0	G	16	do. do. XVII	98,5	G	98,5	G	23%	Schiffsterhof	325,0	B	325,0	B	0	Gebr.Unger	48,0	G
fr. do. Anleihe	78,0	G	78,0	G	17	do. do. XVII	98,5	G	98,5	G	24%	Stettin Bergsch.	150,25	G	150,25	G	0	Vereinigte Zander	172,0	G
fr. Drsdr.Goldk.-I.	78,0	G	78,0	G	18	do. do. XVII	98,5	G	98,5	G	25%	Tritops	96,5	G	96,5	G	14%	Badenwerk	174,25	b
fr. do. do. II	78,0	G	78,0	G	19	do. do. XVII	98,5	G	98,5	G	26%	Veltenh. Ofenfab.	51,5	G	50,0	G	0	Deutsch. Weinbr.	103,0	bB
fr. do. do. III	78,0	G	78,0	G	20	do. do. XVII	98,5	G	98,5	G	27%	Deutsche Tonv.	158,5	bG	157,75	G	0	Kuhmbacher Pez.	—	—
fr. do. do. IV	80,5	G	80,5	G	21	do. do. XVII	98,5	G	98,5	G	28%	Keranag	231,0	G	240,0	G	0	Luckau & Stellen	—	—
fr. do. do. V	88,0	G	88,0	G	22	do. do. XVII	98,5	G	98,5	G	29%	Marieb.Mosaikepl.	158,0	G	158,0	G	0	Industrie-Obligationen	92,5	G
fr. do. Aufl.Goldpfr.VI	78,5	G	78,5	G	23	do. do. XVII	98,5	G	98,5	G	30%	Sachsen-Bronze	125,0	G	125,0	G	0	Aschaffl. Akt.-Br.	92,5	G
fr. do. Aufl.Goldpfr.VII	78,5	G	78,5	G	24	do. do. XVII	98,5	G	98,5	G	31%	Sachsen-Cart.-M.	17,0	G	17,0	G	0	Brauerei Isenbeck	—	—
fr. do. Aufl.Goldpfr.VIII	95,0	G	95,0	G	25	do. do. XVII	98,5	G	98,5	G	32%	Sachsen.Guss.	135,0	G	135,0	G	0	Hirschauer Tonv.	106,25	G
fr. do. Aufl.Goldpfr.IX	97,5	G	97,5	G	26	do. do. XVII	98,5	G	98,5	G	33%	Sachsen.Guss.	18,0	G	18,0	G	0	Gebr.Unger		

Leipziger Börse vom 30. Oktober

Bei sehr starker Börschaltung trostete die Börse etwas erholt. Doch blieben die Kursdifferenzen nur auf wenige Werte beschränkt, während das Gros der Papiere ohne Umsatz auf leichtigem Niveau notiert wurde. Leichte Erholungen hatten zu verzeichnen Tonon-Papier mit 1½%, Polyphon +1, Busch-Wagon +2,5%. Decher lagt auch die Textilwerte, so vor allem Norddeutsche Wolle +2, Gaußsch +2, Leipzig'sche Wollkämmerei +5%. Schwächer dagegen gingen Süde um 4–5%. Abgescmähe war auch Mitteldeutsche Kreditbank –2 und Leipzig'sche Kreditbank –1. Der Anteilembank hatte keine nennenswerten Veränderungen aufzuweisen. Anteileabstufungsschluß ohne Auslösungsrücktritt schwächer (14%), mit Auslösungsrücktritt dagegen leicht gestiegt (51%). Der unnotierte Markt lag unverändert bei äußerst geringem Geschäft.

Chemnitzer Börse vom 30. Oktober

Die Tendenz gehätschte sich weiter uneinheitlich. Rückgänge bis 3,75% waren Aufsteigerungen bis 2% gegenüber, wobei sich die Zahl der Papiere, die nach beiden Seiten Kurzveränderungen erfuhrten, ungefähr die Waage hielten. Am Maschinenmarkt hatten Wandler mit einem erneuten Absturz von 8,75% den größten Verlust des Tages an verzeichnet. Decher waren Schönherr, Schubert & Salter und verschiedene andere billiger zu haben, während für Aries & Höpplinger, Maschinenfabrik Kappel und Heinrich etwas bessere Preise angelegt wurden. In der Gruppe der Textilunternehmen Fischmann & Podemus und Chemnitzer Aktienspinnerei leicht an, während Tullfabrik Altha milder geführt wurden. Bankaktien und sonstige Industriewerte lagen verhältnismäßig fest bei Erhöhungen bis 2%. Der Freiverkehr war auf einen ruhigen Ton gestimmt.

Zwickauer Börse vom 30. Oktober

	30. 10.	26. 10.		30. 10.	26. 10.
Oberholz, Reinsd. Esh.	110,0	118,0	Werd. Wkz.-Mach. Fbr.	—	—
Akt. enbr. Zwickau-Gl.	—	—	Prehl. Braunkohlen	—	—
Vereinsbr. zu Zwickau	150,0	148,0	Deutschl. Gewerksch.	255,0	255,0
Färberl. Olchau	111,0	110,0	Erzg. Steinl. Akt.-Ver.	145,0	150,0
Horchwerke A.-G.	—	—	Gersd. Steinl. Bau-Ver.	113,0	120,0
Sachs. Waggl. Werd.	45,0	43,5	Zwick. Obhld. (Welt-S.)	140,0	140,0
Schlemaier Papierfr.	127,50	126,0	do. do. (große)	380,0	380,0
Zwick. Masch.-Fabt.	—	—	Abgeschwacht	—	—

Amtlich notierte Devisenkurse

in Berlin	30. Oktober 1928		28. Oktober 1928	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	—	—	168,15	168,49
Buenos Aires	je 100 Pt.	—	1,768	1,772
Brüssel-Antwerpen	je 100 Belg.	—	58,28	58,275
Norwegen	je 100 Kr.	—	111,77	111,99
Dänemark	je 100 Kr.	—	111,82	111,84
Schweden	je 100 Kr.	—	112,10	112,32
Helsingfors	je 100 finn. Mk.	—	10,544	10,548
Italien	je 100 Lire	—	21,965	22,005
London	je 1 Pf. Sterling	—	20,333	20,332
Newyork	je 1 Dollar	—	4,194	4,202
Paris	je 100 Fr.	—	15,38	16,42
Schweiz	je 100 Fr.	—	80,69	80,85
Spanien	je 100 Pes.	—	67,50	67,64
Tokio	je 1 Yen	—	1,987	1,984
Rio de Janeiro	je 1 Matreis	0,5005	0,5025	0,5005
Wien	je 100 Sch.	—	58,97	59,09
Prag	je 100 Kr.	—	12,428	12,448
Jugoslawien	je 100 Dinar	—	7,367	7,361
Budapest	je 100 Pengo	—	73,07	73,21
Bulgarien	je 100 Lewa	—	3,027	3,033
Portugal	je 100 Escudo	—	18,90	18,84
Danzig	je 100 Goldeni	—	81,31	81,47
Konstantinopel	je 1 Pid. türk.	2,121	2,119	2,123
Athen	je 100 Drachmen	—	5,425	5,435
Kanada	je 1 D. kan.	4,1915	4,1945	4,1919
Uruguay	je 1 Goldpesos	4,256	4,264	4,256

Berlin, 30. Oktober. C. Röderlein: Ausfahrtung Bafarek 2,500 bis 2,542, Wartburg 16,05 bis 17,15, Rautewig 16,025 bis 17,125, Bofor 46,073 bis 47,175, Riga 30,705 bis 31,025, Revel 11,000, Rio 11,40, Bremen 111,05 bis 112,00, Piatz 41,23 bis 41,67.

Amsterdam, 30. Oktober, 12 Uhr. Devisenkurse. Berlin 59,80, 59,80, London 12,00, 12,00, Newyork 26,00, 26,00, Paris 24,00, 24,00, Stockholm 6,00, 6,00, Madrid 10,00, 10,00, Riga 15,40, Wien 11,75, Belgrad 18,00, Budapest 4,75, Prag 7,00, Helsingfors 16,75, Sofaral 150, Montevideo 50,50, tägliches Geld 4 bis 4,5. Privatschloß 4,60.

Berlin, 30. Oktober, 12 Uhr. Devisenkurse. Berlin 59,80, 59,80, London 12,00, 12,00, Newyork 26,00, 26,00, Paris 24,00, 24,00, Stockholm 6,00, 6,00, Madrid 10,00, 10,00, Riga 15,40, Wien 11,75, Belgrad 18,00, Budapest 4,75, Prag 7,00, Helsingfors 16,75, Sofaral 150, Montevideo 50,50, tägliches Geld 4 bis 4,5.

— „Dresdner Nachrichten“ —

Dresden, 30. Oktober, 11,05 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuporf 484^{1/2}, Amherdam 12,00^{1/2}, Paris 124,14, Brüsel 84,08,75, Italien 92,58, Berlin 20,35,75, Schweiz 30,11,50, Copenhagen 18,15,75, Stockholm 18,15,75, Oslo 18,15,75, Bilbao 107,25, Helsingfors 192,70, Prag 163,025, Budapest 27,50,20, Belgrad 276, Sofia 67,0, Rumänien 80, Konstantinopel 90, Athen 274,075, Wien 34,45, Saragossa 48,25, Montevideo 50,50, tägliches Geld 4 bis 4,5. Privatschloß 4,60.

Büro, 30. Oktober, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,90, London 23,30,125, Newyork 51,70, Belgien 72,25, Italien 27,21,75, Spanien 58,75, Holland 20,40, Berlin 123,90, Wien 23,10, Stockholm 188,95, Oslo 188,55, Copenhagen 188,00, Sofia 75, Prag 15,40, Saragosa 58,20, Budapest 90,61,50, Belgrad 918, Athen 67,0, Wien 34,45, Saragossa 48,25, Montevideo 50,50, tägliches Geld 4 bis 4,5. Privatschloß 4,60.

Büro, 30. Oktober, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,90, London 23,30,125, Newyork 51,70, Belgien 72,25, Italien 27,21,75, Spanien 58,75, Holland 20,40, Berlin 123,90, Wien 23,10, Stockholm 188,95, Oslo 188,55, Copenhagen 188,00, Sofia 75, Prag 15,40, Saragossa 58,20, Budapest 90,61,50, Belgrad 918, Athen 67,0, Wien 34,45, Saragossa 48,25, Montevideo 50,50, tägliches Geld 4 bis 4,5. Privatschloß 4,60.

Büro, 30. Oktober, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,90, London 23,30,125, Newyork 51,70, Belgien 72,25, Italien 27,21,75, Spanien 58,75, Holland 20,40, Berlin 123,90, Wien 23,10, Stockholm 188,95, Oslo 188,55, Copenhagen 188,00, Sofia 75, Prag 15,40, Saragossa 58,20, Budapest 90,61,50, Belgrad 918, Athen 67,0, Wien 34,45, Saragossa 48,25, Montevideo 50,50, tägliches Geld 4 bis 4,5. Privatschloß 4,60.

Büro, 30. Oktober, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,90, London 23,30,125, Newyork 51,70, Belgien 72,25, Italien 27,21,75, Spanien 58,75, Holland 20,40, Berlin 123,90, Wien 23,10, Stockholm 188,95, Oslo 188,55, Copenhagen 188,00, Sofia 75, Prag 15,40, Saragossa 58,20, Budapest 90,61,50, Belgrad 918, Athen 67,0, Wien 34,45, Saragossa 48,25, Montevideo 50,50, tägliches Geld 4 bis 4,5. Privatschloß 4,60.

Büro, 30. Oktober, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,90, London 23,30,125, Newyork 51,70, Belgien 72,25, Italien 27,21,75, Spanien 58,75, Holland 20,40, Berlin 123,90, Wien 23,10, Stockholm 188,95, Oslo 188,55, Copenhagen 188,00, Sofia 75, Prag 15,40, Saragossa 58,20, Budapest 90,61,50, Belgrad 918, Athen 67,0, Wien 34,45, Saragossa 48,25, Montevideo 50,50, tägliches Geld 4 bis 4,5. Privatschloß 4,60.

Büro, 30. Oktober, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,90, London 23,30,125, Newyork 51,70, Belgien 72,25, Italien 27,21,75, Spanien 58,75, Holland 20,40, Berlin 123,90, Wien 23,10, Stockholm 188,95, Oslo 188,55, Copenhagen 188,00, Sofia 75, Prag 15,40, Saragossa 58,20, Budapest 90,61,50, Belgrad 918, Athen 67,0, Wien 34,45, Saragossa 48,25, Montevideo 50,50, tägliches Geld 4 bis 4,5. Privatschloß 4,60.

Büro, 30. Oktober, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,90, London 23,30,125, Newyork 51,70, Belgien 72,25, Italien 27,21,75, Spanien 58,75, Holland 20,40, Berlin 123,90, Wien 23,10, Stockholm 188,95, Oslo 188,55, Copenhagen 188,00, Sofia 75, Prag 15,40, Saragossa 58,20, Budapest 90,61,50, Belgrad 918, Athen 67,0, Wien 34,45, Saragossa 48,25, Montevideo 50,50, tägliches Geld 4 bis 4,5. Privatschloß 4,60.

Büro, 30. Oktober, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,90, London 23,30,125, Newyork 51,70, Belgien 72,25, Italien 27,21,75, Spanien 58,75, Holland 20,40, Berlin 123,90, Wien 23,10, Stockholm 188,95, Oslo 188,55, Copenhagen 188,00, Sofia 75, Prag 15,40, Saragossa 58,20, Budapest 90,61,50, Belgrad 918, Athen 67,0, Wien 34,45, Saragossa 48,25, Montevideo 50,50, tägliches Geld 4 bis 4,5. Privatschloß 4,60.

Büro, 30. Oktober, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,90, London 23,30,125, Newyork 51,70, Belgien 72,25, Italien 27,21,75, Spanien 58,75, Holland 20,40, Berlin 123,90, Wien 23,10, Stockholm 188,95, Oslo 188,55, Copenhagen 188,00, Sofia 75, Prag 15,40, Saragossa 58,20, Budapest 90,61,50, Belgrad 918, Athen 67,0, Wien 34,45, Saragossa 48,25, Montevideo 50,50, tägliches Geld 4 bis 4,5. Privatschloß 4,60.

Büro, 30. Oktober, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,90, London 23,30,125, Newyork 51,70, Belgien 72,25, Italien 27,21,75, Spanien 58,75, Holland 20,40, Berlin 123,90, Wien 23,10, Stockholm 188,95, Oslo 188,55, Copenhagen 188,00, Sofia 75, Prag 15,40, Saragossa 58,20, Budapest 90,61,50, Belgrad 918, Athen 67,0, Wien 34,45, Saragossa 48,25, Montevideo 50,50, tägliches Geld 4 bis 4,5. Privatschloß 4,60.

Büro, 30. Oktober, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,90, London 23,30,125, Newyork 51,70, Belgien 72,25, Italien 27,21,75, Spanien 58,75, Holland 20,40, Berlin 123,90, Wien 23,10, Stockholm 188,95, Oslo 188,55, Copenhagen 188,00, Sofia 75, Prag 15,40, Saragossa 58,20, Budapest 90,61,50, Belgrad 918, Athen 67,0, Wien 34,45, Saragossa 48,25, Montevideo 50,50, tägliches Geld 4 bis 4,5. Privatschloß 4,60.

Büro, 30. Oktober, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,90, London 23,30,125, Newyork 51,70, Belgien 72,25, Italien 27,21,75, Spanien 58,75, Holland 20,40, Berlin 123,90, Wien 23,10, Stockholm 188,95, Oslo 188,55, Copenhagen 188,00, Sofia 75, Prag 15,40, Saragossa 58,20, Budapest 90,61,50, Belgrad 918, Athen 67,0, Wien 34,45, Saragossa 48,25, Montevideo 50,50, tägliches Geld 4 bis 4,5. Privatschloß 4,60.

Büro, 30. Oktober, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,90, London 23,30,125, Newyork 51,70, Belgien 72,25, Italien 27,21,75, Spanien 58,75, Holland 20,40, Berlin 123,90, Wien 23,10, Stockholm 188,95, Oslo 188,55, Copenhagen 188